

Vorwort

Im Rahmen meiner Studien des 1. , 2. und 3. Briefes des Apostel Johannes schien es mir sinnvoll meine Arbeiten auch anderen zugänglich zu machen. Aus diesem Grund habe ich hier in meinem kleinen Kommentar einige kurze Einführungsfragen geklärt. Den weit größten Teil macht der Bereich „Vers für Vers“ aus. Die einzelnen Verse habe ich in diesem Teil einfach kommentiert und einfache Zusatzinformationen mit einfließen lassen. Der Text kann auch in einem Stück gelesen werden.

Die Arbeit an diesem Kommentar hat mir in erster Linie geholfen, mich mit den Briefen des Johannes zu beschäftigen und wird mir und vielleicht auch Ihnen die Möglichkeit geben, sich etwas in die damaligen Situationen hineinzusetzen. Wenn dies nur teilweise gelingt, dann ist das Ziel schon erreicht. Also viel Freude und gute Gedankenanstöße beim Lesen von „Johannesbriefe – Kleiner Kommentar“

Michael Kozel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis	2
Einführungsfrage	4
<i>Verfasser und Verfassungszeit und –ort</i>	4
<i>Vorgeschichte der Briefe & die Situation der ersten Empfänger</i>	4
<i>Stellung der Briefe in der Bibel</i>	5
<i>Das Hauptanliegen des 1. Briefes</i>	5
1. Johannesbrief Vers für Vers	6
<i>Nur durch JESUS ist die nötige Sündenvergebung & Gemeinschaft mit GOTT möglich</i> .6	
Realität des Wortes des Lebens & die daraus kommende Verkündigung (1-2).....	6
Gemeinschaft & volle Freude als Grundlage & Ziel echten Glaubens (3-4).....	6
GOTT ist Licht, Finsternis kann bei IHM nicht bestehen (5-6)	7
Leben im Licht durch Sündenvergebung, denn keiner ist sündlos! (7-8)	7
Umkehr zu GOTT ist nötig, aber dann ist Leben im Licht möglich (9-10)	7
<i>Vergebung durch JESUS; Liebe und Gemeinschaft mit GOTT nicht der Welt</i>	8
Kein Gläubiger soll mehr sündigen; JESUS als Hilfe, wenn doch (1)	8
JESUS starb für alle; Errettung wird in Gehorsam & Liebe sichtbar (2-5).....	8
JESUS als Vorbild und Maßstab für echte Nachfolge (6)	9
Begründung für die Erinnerung an das alte neue Gebot der Liebe (7-8)	9
Auswirkungen des Geschwisterhasses bzw- der –liebe (9-11).....	9
Lob und Ermutigung für Kinder, Väter und junge Heißsporne (12-14).....	9
Opfert Euch nicht für eine vergängliche Welt auf, sonder für GOTT (15-17)	11
Endzeit ist nahe! (18).....	11
Falsche Geschwister als kleine Antichristen, echte als Priester (19-20).....	12
Festigung in der Wahrheit der Sohnschaft als Grund für diesen Brief (21-24).....	12
Verheißung und Auftrag wegen und für diese Wahrheit (25-27).....	13
Gemeinschaft mit GOTT als Grundlage & Ziel eines reinen Lebens (28-29).....	14
<i>Wer ist GOTTESKIND; 2,5 Merkmale; praktische Hilfe GOTTES</i>	15
Nur wer den VATER kennt, kennt SEINE Kinder(1)	15
GOTT in Reinheit ähnlich zu sein ist das Ziel SEINER Kinder (2-3).....	15
Absichtliche Dauersünden müssen bekämpft werden; nur JESUS reinigt (4-6)	15
Wahre Gerechtigkeit vs. den Vater aller Sünden (7-8)	16
Gläubige sind Kinder GOTTES; Erkennungsmerkmale dafür (9-10)	16
Geschwisterliebe als neues altes Gebot; Kain als Negativbeispiel (11-13)	17
Geistlich lebend, tot & geistl. Mord als Maßstab für GOTTESkindschaft (14-15)	17
JESUS als Vorbild für aufopfernde Liebe zu den Geschwistern (16).....	18
Lebe und handle entsprechend der Liebe GOTTES (17-18)	18
Reines Gewissen durch Treue GOTTES als Merkmal SEINER Kinder (19-21)	19
Vorraussetzungen für erhörbares Gebet (22-23).....	19
2 Gebote GOTTES Hilfe in der Gemeinschaft mit IHM zu bleiben (24)	20
<i>LIEBE als Prüfstein für GOTTESkinder und falsche Propheten</i>	21
Prüft Menschen und Lehren, ob sie aus GOTT sind; die Kriterien dazu (1-3)	21
Gläubige aus GOTT, falsche Propheten vom Antichrist; Unverständnis (4-6)	21
Liebe zu Geschwistern als Maßstab für GOTTESkinder bzw. Antichrist (7-8).....	22
GOTTES bedingungslose Liebe zu den Menschen (9-10)	22
Auftrag zur Weitergabe der Liebe GOTTES an die Geschwister (11-12)	22
GOTTES Geist als Garant für die Gemeinschaft mit GOTT (13).....	23
Nur der HERR JESUS CHRISTUS ist der Erlöser (14-15)	23
GOTT hat nicht nur Liebe, ER ist die Liebe! (16).....	23
Liebe => Sündenvergebung => keine Angst vor Strafe (17-18).....	23

GOTTES Liebe ist bedingslos, bleibt aber nicht ohne Folgen (19-21).....	24
<i>Zeugen für JESUS als ewiges Leben; Gebet, Sünden & Vergebung, Zuf.....</i>	25
JESUS ist CHRISTUS, Erlöser, Mensch und GOTT ! (1)	25
Liebe zu GOTT äußert sich im Befolgen SEINER Gebote & Gemeinschaft (2-4).....	25
3 Zeugen für eine einmalige Person, den HERRN JESUS CHRISTUS (5-8)	25
GOTTES Zeugnis wiegt scherer als das von Menschen (9-10).....	26
JESUS, das ewige erfüllte Leben & wir bekommen es nur durch IHN (11-13)	26
Wer im Willen GOTTES bittet, kann mit Erfüllung rechnen! (14-15)	27
Bitte für sündige Geschwister! (16).....	27
Viele Sünden, aber nicht alle zerstören die Verbindung zu GOTT (17)	27
Satan hat bei dem, der in der Gemeinschaft ist keine Chance! (18-19).....	28
Zusammenf., was wir nun wissen & Warnung vor falschen Prioritäten (20-21)	28
Zusammenfassung des 1. Briefes	29
2. Johannesbrief Ergänzungen zu Einführungsfragen.....	30
<i>Allgemeines.....</i>	30
<i>Hauptanliegen des 2. Briefes</i>	30
2. Johannesbrief Vers für Vers	31
<i>Bleibt in Wahrheit & Liebe; Hütet Euch vor denen, die diese nicht leben!.....</i>	31
Begrüßung; Gemeinschaft in und durch Wahrheit in Liebe (1-3).....	31
Freude; Geschwisterliebe und Gehorsam als Merkmale von Gläubigen (4-6).....	32
Ermutigung in Wahrheit zu leben; Warnung vor Irrlehrern & Ausschluß (7-11)	32
Abschlussgruß; Wunsch eines baldigen Wiedersehens (12-13).....	33
Zusammenfassung des 2. Briefes	34
3. Johannesbrief Ergänzungen zu Einführungsfragen.....	35
<i>Allgemeines.....</i>	35
<i>Hauptanliegen des 3. Briefes</i>	35
3. Johannesbrief Vers für Vers	36
<i>Freude über gelebte Gastfreundschaft in Wahrheit und Liebe: Gajus ein konkretes Beispiel!.....</i>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Begrüßung und Segenswunsch in Liebe und Wahrheit (1-2)	36
Freude des Johannes über den treuen Lebenswandel von Gajus (3-4)	36
Gutes Zeugnis fremder Geschwister von der Gastfreundschaft des Gajus (5-6).....	37
Der Auftrag: Rüste die Geschwister im HERRN aus! => Mitarbeiterschaft (7-8)	37
Das Negativbeispiel „Gemeindevorsteher“ Diotrophes (9-10)	37
Der konkrete Auftrag: Tue Gutes Gajus und nimm Demetrius auf! (11-12)	38
Wunsch: baldiges Wiedersehen und Frieden in der Gemeinschaft (13-15).....	38
Zusammenfassung des 3. Briefes	39

Einführungsfragen

Verfasser und Verfassungszeit und –ort

Auch wenn es wenige Anhaltspunkte für eine genaue Bestimmung des Verfassers, der Verfassungszeit und des –ortes gibt, möchte ich hier einige Anmerkungen machen. Von vielen frühen Kirchenvätern wurde der Apostel Johannes als Verfasser genannt. Das ist auch bis heute die Tradition und es gibt keinen Grund etwas anderes anzunehmen. Die inhaltliche und stilistische Nähe zum Johannesevangelium (, in dem auch kein Verfasser genannt wird) zeigt, dass es sich um den gleichen Autor handeln sollte. Die Frage nach dem Verfasser war also relativ einfach, aber bei Zeit und Ort wird die Sache etwas schwieriger.

Kurz gesagt, gibt es zwei Hauptvarianten:

1. Jerusalem ca.60-66 n.Chr. (wegen 1.Joh 2,19: Bezug auf Palästina?)
2. Ephesus ca. 80-95 n.Chr.

Jedenfalls fällt die Verfassungszeit nicht in die große Missionsphase der ersten dreißig Jahre nach der Kreuzigung. Die Briefe wurden in eine Zeit hineingeschrieben in der Verfolgung und vor allem Irrlehren sich breit machten. Ich persönlich bevorzuge die Ephesus-Variante, weil Johannes da schon ein sehr alter Mann mit hohem Ansehen war und nach Überlieferung alle Geschwister mit „geliebte Kinder“ anredete. Johannes schrieb diese Briefe somit als letzter lebender Apostel, um die Kinder GOTTES in Kleinasien noch einmal zu festigen kurz bevor er auf Patmos die Offenbarung empfing. Im Weiteren werde ich von der Ephesus-Variante ausgehen.

Vorgeschichte der Briefe & die Situation der ersten Empfänger

Die Vorgeschichte der Briefe und die Situation der Briefe sind eng verbunden. Das Evangelium hatte sich schnell, sehr schnell ausgebreitet. Überall im römischen Reich hatten sich Gemeinden gebildet. Von allen Seiten strömten Irrlehren in die Gemeinden. Waren es zu Beginn noch die gesetzlichen Juden, so kamen im ehemals griechischen Teil auch philosophische Strömungen wie die Gnosis (gr. „Erkenntnis“) hinzu. Diese sehr breit gefächerte Strömung, sah im Kern vor, dass JESUS, bzw. der göttliche Teil von IHM nicht am Kreuz gestorben ist, sondern vorher den Menschen Jesus verließ. Somit reichte natürlich auch diese Tat nicht und man muss durch Erkenntnis noch näher zu GOTT kommen. Diese sehr grobe Darstellung beschreibt in etwa die Lehre, der sich die Empfänger ausgesetzt sahen. Der langsame Schwund von großen Führungspersonlichkeiten, wie den Aposteln, und die rasche Zunahme von Irrlehren und Verfolgungen, machten es nötig noch einmal den Kern des Evangeliums in drei Briefen offenzulegen. Ein allgemeines und doch persönliches Grundlagenwerk finden wir im 1. Johannesbrief, der genau in diese Situation hineinschreibt, um richtig zu stellen und in der Liebe und im Glauben zu festigen. Der 2. und der 3. Brief sind sehr persönlich an eine Gemeinde bzw. einen sehr gastfreundlichen Bruder geschrieben. Beide Briefe schreiben jedoch allgemein in die gleiche Situation und haben schwerpunktmäßig eine ähnliche Aussage wie der 1. Brief.

Stellung der Briefe in der Bibel

Wenn wir von der Ephesus-Variante ausgehen, dann haben wir es bei den Johannesbriefen mit den jüngsten Briefen des NT zu tun. Höchstens der Hebräerbrief (wenn er nicht von Paulus ist) und die Offenbarung könnten jünger sein. Eventuell wurden die Briefe auch noch vor dem Johannesevangelium geschrieben. Jedenfalls haben wir es mit sehr persönlichen Briefen zu tun. Es sind Briefe aus der Verfolgung heraus. Vielleicht wird auch deshalb kein Verfasser namentlich genannt. Die Botschaft galt und gilt allen Kindern GOTTES und ist somit zeitlos. Die Briefe sind elementar, wenn es um die Liebe von GOTT, zu GOTT und untereinander geht. Sie sind voll von Feststellungen darüber was GOTT in JESUS CHRISTUS getan hat, wie sehr ER uns liebt und was für Konsequenzen wir daraus erwarten dürfen und wie wir selbst praktisch leben können. Die Briefe sind so kurz vor der Offenbarung in unserem NT-Kanon gut aufgehoben und können immer wieder Mut machen in der Gemeinschaft mit GOTT und den Glaubensgeschwistern zu bleiben, auch wenn andere Stimmen kommen.

Das Hauptanliegen des 1. Briefes

Das Hauptanliegen des Briefes ist es die Wichtigkeit einer echten Gemeinschaft mit GOTT und der daraus folgenden Gemeinschaft mit anderen Gäubigen zu zeigen. Echte Gemeinschaft mit GOTT zeigt sich in zwei Charakterzügen der Gläubigen:

1. Befolgen von GOTTES Geboten
2. Geschwisterliebe

Sündervergebung nur durch JESUS CHRISTUS, DER sich in bedingungsloser Liebe für die Menschen geopfert hat und jetzt eintritt, sowie ein daraus folgendes „sündloses“ Leben bilden den Schwerpunkt des Briefes. Hier noch drei Bibelstellen, die dieses Hauptanliegen in einem Umfeld der Irrlehren beleuchten:

1. Joh 1,4 Freude vollkommen machen
1. Joh 2,1 Damit ihr nicht sündigt
1. Joh 2,12 Weil die Sünden vergeben sind

1. Johannesbrief Vers für Vers

In diesem Abschnitt finden Sie einige Gedanken und Zusatzinformationen zu den einzelnen Versen des Briefes. Auch wenn die Verseinteilung manchmal etwas ungeschickt gewählt ist, möchte ich diese doch beibehalten. Die Verse dienen uns nur als Wegmarken, damit leichter erkannt werden kann, auf was gerade Bezug genommen wird. Der Text kann selbstverständlich nahezu reibungslos auch am Stück gelesen werden.

Nur durch JESUS ist die nötige Sündenvergebung & Gemeinschaft mit GOTT möglich

Realität des Wortes des Lebens & die daraus kommende Verkündigung (1-2)

1,1: Im Gegensatz zu vielen anderen Briefen des NT, insbesondere den Paulusbriefen, finden sich zu Beginn des 1. Johannesbriefes keine Angaben zu Verfasser oder Empfängern des Briefes. Jedoch erfährt man, dass sowohl der Verfasser, als auch die Empfänger im Plural stehen. Auch wenn Johannes als der Autor angesehen werden darf, schrieb er hier nicht seine alleinige Meinung. Er schrieb von dem was schon immer war, vom Ursprung her. Er schrieb von dem, was viele (wir) Gläubige gehört hatten. Es gab also Ohrenzeugen von den nachfolgenden Ereignissen, Ermunterungen und Anweisungen und Johannes war einer davon. Ebenso verhielt es sich mit den direkten Augenzeugen. Johannes und andere hatten vieles um das Wort des Lebens, um den Plan GOTTES für das Leben, um das fleischgewordene Wort, JESUS (Joh 1), herum angeschaut und betrachtet. Es war alles real, denn sie konnten alles auch anfassen und richtig gehend abtasten. Das bestritten viele, die einer Irrlehre aufsaßen.

1,2: Dieses Wort des Lebens, ja das Leben selbst, nicht nur das biologische, sondern allumfassender, wurde geoffenbart, wurde sichtbar. Dieses Leben hatten einige gesehen und nun mussten sie es bezeugen und verkündigen. Aus dem Schauen wurde eine Bestätigung und aus der Bestätigung ein tätiges Erzählen. Sie sahen, bestätigten und verkündeten das ewige Leben, ohne Anfang und ohne Ende. Zuerst war dieses Leben bei GOTT dem Vater und wurde für die Menschen sichtbar offenbart.

Gemeinschaft & volle Freude als Grundlage & Ziel echten Glaubens (3-4)

1,3: Also was die Personen im Umfeld des Apostel Johannes von diesem Leben gehört und gesehen hatten, das wollten sie auch den Empfängern verkündigen. Schon im Johannesevangelium und in der Offenbarung war es Johannes ungeheuer wichtig, dass er ein authentischer Zeuge der geschilderten Ereignisse und Lehren war und ist. Ziel von dieser Verkündigung sollte zum Einen eine engere Gemeinschaft zwischen den Verfassern und den Empfängern sein. Zum Anderen ging es wohl auch um die Gemeinschaft mit GOTT und durch GOTT. Sie sollten miteinander Gemeinschaft haben, auch wenn vielleicht einige Kilometer an Distanz zwischen Verfasser und Empfängern da waren. Die Gemeinschaft wurde noch einmal genauer beschrieben. Die Gemeinschaft von Verfasser und Empfängern war zunächst eine Gemeinschaft mit GOTT dem Vater und dessen Sohn JESUS CHRISTUS. Beide waren und sind gleichwichtig. Auch damit trat Johannes einigen Irrlehren schon entgegen.

1,4: Hier findet sich nun das erste Hauptanliegen des Briefes. Der Brief wurde geschrieben, damit die Freude, sowohl der Empfänger, als auch der Verfasser vollkommen gemacht werden.

GOTT ist Licht, Finsternis kann bei IHM nicht bestehen (5-6)

1,5: Was ist also die Botschaft, die so sehr autorisiert werden musste, die so ein hohes Ziel wie die vollkommene Freude erreichen sollte. Die Botschaft, die von GOTT selbst kam, durch das Wort des Lebens lautet: „GOTT ist Licht und es gibt in und bei IHM keinerlei Finsternis.“ Die Verfasser hatten es so gehört und gaben das nun weiter, wie sie es oben schon angekündigt hatten. GOTT hat also nichts Dunkles an sich, alles ist reines Licht.

1,6: Die logische Konsequenz daraus ist natürlich, dass wenn man behauptet, dass man in einer engen Gemeinschaft mit GOTT lebt und handelt in seinem Leben dunkel und falsch, wandelt also in der Finsternis, dann kann das nicht stimmen. Denn bei GOTT gibt es keine Finsternis. So kann man auch nicht die Wahrheit tun, denn man lebt ja offensichtlich in einer Lüge. Die Aussage ist klar: „Wer moralisch finster lebt, der hat keine Gemeinschaft mit GOTT.“

Leben im Licht durch Sündenvergebung, denn keiner ist sündlos! (7-8)

1,7: Im Gegensatz dazu, ist derjenige, der im Licht wandelt, also Gutes offen tut, genau wie GOTT im Licht wandelt und ist, in der Gemeinschaft mit GOTT. Es geht hier nicht um eine Selbsterlösung oder ein perfektes Leben. Wie wir hier und auch später sehen können, waren Johannes und GOTT sich darüber im klaren, dass Menschen sündigen. Doch von diesem Schmutz der Sünde kann sich auch kein Mensch alleine reinigen oder befreien. Es brauchte und braucht das Blut von JESUS, DER wirklich für unsere Sünden gestorben ist. Auch hier tritt Johannes schon wieder einigen Irrlehren entgegen, die behaupteten, dass der göttlich Teil von JESUS niemals gestorben sei und somit durch IHN keine Erlösung, zumindest nicht in vollem Umfang kommen konnte. Also kein Mensch kann sich selbst rein machen, aber wenn man im Licht GOTTES lebt und leben will, dann entfernt das Blut von JESUS jeden Schmutz, inklusive der Sünde, die dahinter steckt. Wirklich **jede** Sünde kann und wird nur so entfernt.

1,8: Wenn jemand behauptet, dass er keine Sünde hat, dann lügt er sich was vor und führt sich selbst in die Irre. Das entspricht einfach nicht der Wahrheit. Wer behauptet, das er sündlos ist, der kann gar nicht nach der Wahrheit leben, der wandelt folglich auch nicht im Licht und hat keine Gemeinschaft mit GOTT.

Umkehr zu GOTT ist nötig, aber dann ist Leben im Licht möglich (9-10)

1,9: Wenn aber jemand seine Sünden bekennt und zwar vor GOTT, dann steht ER zu SEINEN Versprechen und ist gerecht, denn JESUS hat die Schuld schon durch SEIN Blut bezahlt. So wird die Schuld nicht mehr uns zugerechnet, sondern gilt als bezahlt, sie wird so außer Acht gelassen und vergeben. Jede Ungerechtigkeit, ob groß oder klein, ob gewaltsam oder verborgen, wird abgewaschen durch das Blut und man wird wieder rein vor GOTT.

1,10: Wenn jemand aber seine Sünden nicht zugibt und sie vor GOTT bringt, sondern behauptet er habe nicht gesündigt, dann lügt er. Schlimmer noch dieser Mensch macht GOTT zum Lügner. Das ganze Zeugnis des Wortes des Lebens und das ewige Leben selbst ist dann nicht in diesem Menschen. Wir sind Menschen und wir sündigen, das ist unschön, aber normal. Es kommt nun darauf an, wie wir mit dieser Tatsache umgehen. Bringen wir die Sünde vor GOTT, dann ist ER treu und gerecht und nimmt alles fort, damit wir möglichst ohne Sünde, wie ER im Licht im Guten und Offenen leben können in der Gemeinschaft mit IHM durch JESUS und das Blut, dass ER für uns vergossen hat.

Vergebung durch JESUS; Liebe und Gemeinschaft mit GOTT nicht der Welt

Kein Gläubiger soll mehr sündigen; JESUS als Hilfe, wenn doch (1)

2,1: Nun kommt ein Teil des Briefes, der eindeutig von nur einem Autor geschrieben wurde. Der Autor sollte wie oben beschrieben der Apostel Johannes sein. Durch Ausdrücke wie „meine Kinder“ kann man darauf schließen, dass Johannes nicht mehr der Jüngste war, zur Verfassungszeit. Bei seinem Dienst in Ephesus gebrauchte er wohl auch diese Anrede, „meine Kinder“, für die Gemeindeglieder.

Im ersten Vers des zweiten Kapitels erfährt man einen weiteren Grund für diesen Brief. Die Empfänger sollten nicht sündigen und an GOTTES Geboten vorbei leben. Doch Johannes war sich voll im Klaren darüber, dass Menschen sündigen. Deshalb verwieß er auch hier wieder auf den einzigen Helfer, Fürsprecher, Mittler oder Beistand, nämlich JESUS CHRISTUS. Keiner hat die Chance sich selbst sündenfrei vor den Vater zu stellen, wenn er gesündigt hat, aber es gibt eben diesen EINEN, DER es für uns kann, denn ER ist vollkommen gerecht und hat alle Gebote erfüllt.

JESUS starb für alle; Errettung wird in Gehorsam & Liebe sichtbar (2-5)

2,2: Dieser JESUS CHRISTUS war und ist die Bezahlung, die Sühnung für die Sünde und die damit verbundene Schuld. Auch hier arbeitete Johannes wieder gegen gesetzliche Irrlehren und gegen die Gnosis, die etwas anderes lehrten, als JESUS CHRISTUS als alleinigen und ausreichenden Sühnungsweg. Doch dieser JESUS CHRISTUS starb nicht allein für einen bestimmten kleinen Teil der Menschen, sondern für alle und alles, für die ganze Welt für das ganze Universum (gr. holos Kosmos).

2,3: Doch woran erkennt man, dass man auf dem richtigen Weg ist? Woher weiß man, dass man JESUS und damit GOTT kennengelernt hat? Die Antwort von Johannes ist ganz einfach: Gehorsam! Wer auf GOTTES Weg wandelt und SEINE Gebote hält, der hat erkannt um wen und was es geht. Welche Gebote das sind folgt noch weiter unten.

2,4: Doch was ist mit denen, die sagen, dass sie GOTT kennen und dennoch nicht nach SEINEN Geboten leben? Johannes schrieb es klar und deutlich. Wer behauptet GOTT zu kennen und geht nicht den Weg GOTTES, der ist ein Lügner, und das von Grund auf und gewohnheitsmäßig. Johannes sprach einem solchen Menschen kein bißchen Wahrheit zu. Johannes machte auch hier deutlich, dass Glaube ein entweder oder ist. Entweder von ganzem Herzen mit GOTT oder man hat keine Möglichkeit Gemeinschaft mit GOTT zu haben.

2,5: Wer sich aber an das Wort GOTTES, an SEINE Gebote hält, in dem ist die göttliche Liebe wirklich vollendet. Johannes brachte hier wieder Liebe und Gebote in Einklang. Aus Liebe folgt unmittelbar Gehorsam bzw. Fürsorge und neue Liebe. GOTTES Liebe zeigte sich aber auch in den schützenden Grenzen SEINER Gebote, denn nur so kann man SEINE Liebe erkennen und sie Leben. Wer also GOTT kennt, der kennt SEINE Liebe und die liebevollen Gebote und bringt dem EINEN liebevollen Gehorsam entgegen. So erkennt man auch, dass man Gemeinschaft mit IHM hat und in IHM ist.

JESUS als Vorbild und Maßstab für echte Nachfolge (6)

2,6: Wer nun also sagt, dass er bei GOTT bleiben möchte und nicht aufhören möchte IHM nachzufolgen. Wer diese Gemeinschaft mit GOTT behalten möchte, der muss dieses Versprechen auch einhalten, der ist schuldig sich entsprechend zu verhalten. Doch wie muss man sich dann verhalten, wie muss man leben? Wer in GOTT bleiben will, der muss so leben, wie JESUS selbst gelebt und gehandelt hat. Das ist ein hohes Ziel, das nicht so ohne weiteres erfüllt werden kann, aber wir haben ja einen Mittler und Beistand in allem (V. 2).

Begründung für die Erinnerung an das alte neue Gebot der Liebe (7-8)

2,7: Johannes begann dann eine neue Abhandlung. Er schreibt die ersten Empfänger als Geliebte, bzw. als geliebte Geschwister an. Johannes ging davon aus, dass er zunächst nichts neues schreiben musste. Er forderte vielmehr dazu auf sich an das ursprüngliche Gebot zu erinnern und sich danach zu halten. Das alte Gebot, das von Anfang an galt, war das Gebot, das die Gläubigen von Anfang an gehört hatten, wahrscheinlich auch aus dem AT. Alles was der ursprünglichen Lehre GOTTES widersprach konnte also nicht hierzu gezählt werden. Damit stellte sich Johannes wieder gegen die neuen Irrlehren.

2,8: Doch darüber hinausgehend schrieb er auch von einem neuen Gebot. Es handelt sich um ein Gebot der Liebe, aber das wird erst in ein paar Versen deutlich. Das neue Gebot ist wahr, untrüglich und zuverlässig und zwar in IHM und in den Empfängern. Die falschen Gebote aus der Finsternis vergehen und sind vergangen, wie alles aus der Finsternis, inklusive der Finsternis selbst, vergeht. Doch das wirkliche, echte und wahrhaftige Licht, das leuchtet schon jetzt, also ist schon sichtbar und vergeht nicht mehr, sondern vertreibt die Finsternis. Dies brachte Johannes als Begründung für die Wahrhaftigkeit des neuen Gebotes.

Auswirkungen des Geschwisterhasses bzw- der –liebe (9-11)

2,9: Wer also behauptet, dass er bei GOTT im Licht sei und gleichzeitig seine Geschwister mit Haß verabscheud, der ist noch immer in der Finsternis. Man sieht, dass das neue Gebot etwas mit Geschwisterliebe zu tun hat. Denn wer die Geschwister nicht liebt, sondern verabscheud, der gehört nicht zu GOTT.

2,10: Wer hingegen seinen Geschwistern göttliche Liebe entgegenbringt, der lebt im Licht bei GOTT und es gibt keine Widersprüche in seinem Leben, nichts Anstößiges oder Ärgeliches, nichts was zum Sündigen verführt. Also wer die Geschwister liebt, der lebt so wie JESUS, denn er bleibt im Licht, in der Gemeinschaft mit GOTT.

2,11: Noch einmal zurück zu dem, der die Geschwister haßt. Der, der seinen Bruder haßt ist in der Finsternis (V.9). Er lebt auch in der Finsternis. In der Finsternis kann man nichts sehen, deshalb weiß er auch nicht wohin er geht. Es ist allerdings eher von einer geistigen, bzw. geistlichen Umnachtung die Rede. Das geistliche Erkennen ist getrübt. Die Liebe zu den Geschwistern ist also ein entscheidendes Erkennungsmerkmal für einen Gläubigen.

Lob und Ermutigung für Kinder, Väter und junge Heißsporne (12-14)

2,12: Hier beginnt nun eine Aufzählung von Gründen, warum Johannes noch schrieb. Ständig wechselte er die Anrede, Kinder, Väter, Jünglinge,... Dennoch gelten die Aussagen allen Gläubigen, denn sie sind nicht nur auf diesen Personenkreis beschränkt. Vielleicht sind die Aussagen aber für die jeweils jüngeren oder älteren oder mit mehr oder weniger Verantwortung betrauten Personen von höherer Bedeutung.

Den Gläubigen, die Johannes gerne als Kinder bezeichnete, schrieb er, dass ihnen die Sünden vergeben sind. Doch nicht wegen ihrer eigenen Verdienste, sondern, wegen SEINEM Namen. Der Name beinhaltet die den ganzen Ausdruck der Persönlichkeit mit: Charakter, Autorität, Rang, Würde und Ruf. Der Name war die Unterschrift unter eine Vollmacht von dem, dem der Name gehörte. Also kurz gesagt: Die Sünden sind vergeben, wegen der einzigartigen Person JESUS CHRISTUS und damit wegen GOTTES Macht und Autorität.

2,13: Den Vätern schrieb Johannes, weil sie JESUS (V1,2), der vom Ursprung her ist, kennen und erkannt haben. Sie hatten erkannt, dass sie sich vor einem älteren und würdigeren verantworten mussten. Die jungen Männer waren und sind oft übermütig und maßten sich, in ihrer körperlichen Stärke und geistiger Auffassungsgabe oft Dinge an, die ihnen nicht zustehen. Doch Johannes schrieb ihnen, weil sie die negativen oft auch moralisch verwerflichen Dinge überwunden hatten.

2,14: Denen, die noch sehr jung waren, sei es an Jahren oder frisch zum Glauben Gekommene, hatte Johannes auch geschrieben, weil sie GOTT den Vater erkannt hatten. Warum hier ins Perfekt gewechselt wurde ist mir nicht ganz klar, vielleicht gab es zuvor schon einen anderen Brief oder es handelt sich um eine Bekräftigungsform um das in V.12 gesagte zu bestätigen. Jedenfalls bestätigte Johannes den jungen Gläubigen, dass sie in der Gemeinschaft mit GOTT lebten. Noch einmal wurden die Älteren in Verantwortung angesprochen, wieder mit der selben Begründung, weil sie den ursprünglichen JESUS kennen und erkannt haben. Noch einmal wurden auch die jungen Heißsporne angesprochen. Sie sind stark, sowohl körperlich, als auch geistig voll auf der Höhe. Sie wurden gelobt, weil das Wort GOTTES in ihnen blieb. Sie konnten es sich gut merken und wiedergeben und mehr noch sie setzten es um und besiegten so den Bösen, bzw. das Böse und Unmoralische in ihrem Leben, das brachte Johannes ja vorher schon als Begründung.

Opfert Euch nicht für eine vergängliche Welt auf, sonder für GOTT (15-17)

2,15: Johannes fuhr mit einer Aufforderung an alle Empfänger fort. Die Gläubigen sollen nicht die Welt (gr. Kosmos), noch was sie hervorbringt und in ihr ist lieben, obwohl JESUS CHRISTUS auch für sie gestorben ist. Wie ist das zu verstehen? Für etwas was man mit der Agape-Liebe liebt opfert man sich auf. Wer also die Welt liebt, der gibt alles für die Welt und orientiert sich mehr und mehr an deren Maßstäben. Aber es geht doch eigentlich um GOTT, DER alles für die Menschen getan hat und ihnen in Liebe Rettung und Richtlinien gab. Wer sich also für die Welt und ihre Maßstäbe aufopfert, der lebt an der Liebe des Vaters vorbei und somit ist die Liebe des Vaters nicht in einem solchen Menschen.

2,16: Johannes begründete noch einmal warum das aufopfern für die Dinge der Welt am Ziel Liebe zu GOTT vorbeischießt. Die Welt hat verschiedene Verführungen und Begierden zu bieten. All das waren auch Ausdrucksformen der Gnosis, gegen die sich Johannes stellt, doch schauen wir uns an, welche das sind. Da wären zunächst einmal die eher körperlichen Begierden. Die Begierde des Fleisches bezieht sich wohl hauptsächlich auf den sexuellen Bereich, aber auch auf Übertreibungen im Wellness- und Genußmittelbereich. Alles worauf der Körper Lust empfinden kann. Gier und Neid sind es, was die Begierde der Augen oft zur Folge hat. Viele Dinge und Personen sind hübsch anzusehen und verleiten über die Begierde zur Sünde. Doch auch weitere Bereiche sprach Johannes an, nicht nur den körperlichen. Hochmut oder Prahlerei als Lebensstil kommt nicht von GOTT. Wer so lebt versucht andere dazu zu bringen auf ihn neidisch zu sein und die oberen Dinge zu tun. Wenn wir ehrlich sind, dann haben wir alles schon einmal mitgemacht. Doch das kommt nicht von GOTT, sondern aus der nach dem Sündenfall verdorbenen Welt.

2,17: Doch die Welt existiert nicht ewig, sondern vergeht, mit all ihrer Begierde und dem scheinbar oder für kurze Zeit schönen Leben. GOTTES Dinge und SEIN Wille in den Geboten und Schriften ist und bleibt ewig, ohne Ende. So schön manche Dinge der Lust auch im Moment erscheinen mögen, alles was an GOTT vorbeigeht, vergeht und ist schon bald nicht mehr. Es ist eine Grundlagenentscheidung, ob man jetzt etwas Spaß will oder Freude bei und mit GOTT in Ewigkeit.

Endzeit ist nahe! (18)

2,18: Für Johannes, wie auch für die anderen Apostel, war es von Anfang an klar, dass das Ende dieser Weltordnung bald kommen würde. Immer wieder wurde vom wiederkommenden HERRN gepredigt. Das gilt auch heute noch. Noch nie war der Zeitpunkt des Wiederkommens JESU so nah, wie heute und ER kommt. Doch wovon Johannes sprach war das Gericht. Die letzte Stunde vor Sonnenuntergang, vor der großen Finsternis war angebrochen. Die Empfänger wussten, dass ein großer Verführer, der Antichrist, kommen würde. Doch schon zur Verfassungszeit waren einige solcher kleinen Antichristen unterwegs, die die Gläubigen vom rechten Weg abbringen wollten und die Bekehrung von anderen verhindern wollten. Teilweise geschah dies aus sehr egoistischen Motiven, wie eben aus Geldgier oder Geltungssucht und ging bis zur Verfolgung der Gemeinde. Doch für Johannes und die Gemeinde, aber auch für uns heute, war dies ein Zeichen für das baldige Hereinbrechen der Finsternis und des hereinbrechenden Gerichtes. Es war kurz vor Sonnenuntergang. Wir würden heute vielleicht sagen: „Es ist fünf vor zwölf“. Es war und ist Zeit sich jetzt auf GOTT auszurichten. Die Zeichen dafür sind damals, wie heute gegeben.

Falsche Geschwister als kleine Antichristen, echte als Priester (19-20)

2,19: Doch Johannes musste eine schreckliche Sache offenlegen. Diese Antichristen und Verführer kamen aus den Gemeinden, auch wenn sie keine Gläubigen und Gesandte aus den Gemeinden waren. Sie hatten sich den Gemeinden angeschlossen und weil es nicht so lief, wie es ihnen passte, gingen sie weiter und versuchten es dort passend zu machen. Sie lehrten die Gnosis und andere Irrlehren und verführten viele. Einige Ausleger sehen in diesem Vers den Beweis, dass die Johannesbriefe zwischen 60 und 68 n.Chr. geschrieben wurden, wo einige jüdisch-gesetzliche Leute aus der Gemeinde in Jerusalem umherzogen und Heidenchristen zur Einhaltung von jüdischen Ritualen anhielten. Jedenfalls waren diese Leute nicht in der Gemeinde geblieben, egal in welcher. Somit blieben sie auch nicht in der Lehre der Apostel und sie bleiben nicht in der geschwisterlichen Gemeinschaft vor und mit GOTT. Aber gerade die Gemeinschaft war und ist ja das Erkennungsmerkmal für einen echten Gläubigen. So konnte Johannes auch davon schreiben, dass diese Leute sich durch ihr Weggehen erkennbar als falsche Geschwister auswiesen. Dies galt wirklich für alle von diesen Geschwistern. Wieder stellte Johannes die Einheit in Liebe und Verantwortung zueinander und vor GOTT als zentrales Erkennungszeichen für die Gläubigen heraus.

2,20: Die Gläubigen hingegen waren alle als Priester und Diener GOTTES eingesetzt. Das wird durch den Ausdruck Salbung herausgestellt. Sie waren eingesetzt nicht einfach durch Menschen, sondern letztendlich durch den Empfang des Heiligen Geistes und durch das heilige Opfer von JESUS CHRISTUS. Sie wußten alles, was nötig war um sich allen Irrlehren und auch diesen kleinen Antichristen entgegen zu stellen.

Festigung in der Wahrheit der Sohnschaft als Grund für diesen Brief (21-24)

2,21: Johannes fuhr nun fort mit der Begründung warum er den Empfängern geschrieben hatte. Er schrieb ihnen weil sie schon die Wahrheit kannten. Er wollte sie bekräftigen in ihrem Glauben an diese Wahrheit, in einer Welt der Irrlehren, die von Begierde und Hochmut geprägt war. Warum muss man das einer Gruppe von Menschen schreiben, dass sie schon wissen, was richtig ist? Ganz einfach, die Empfänger waren unsicher, so wie es heute auch viele sind. Ist die Bibel wahr, kann ich nach ihr leben, hat JESUS CHRISTUS wirklich meine Sünden getragen? All das sind Zweifel, die auch heute aktuell sind. Doch wir kennen die Wahrheit. Die Antwort auf die drei Fragen lautet „Ja!“. GOTT ist die Wahrheit und SEINE Wahrheit hält jeder ernsthaften Überprüfung stand und daraus kann keine falsche Aussage entstehen. Die Lügen, die falschen Aussagen über GOTT und das Leben mit IHM kommen aus einer anderen Quelle. Keine Lüge kommt aus der Wahrheit.

2,22: Die größte Lüge von allen ist natürlich, dass die elemtarste Aussage des NT nicht stimmt. Wenn jemand sagt, dass JESUS nicht der rettende CHRISTUS ist, dann lügt er eindeutig. Denn die Bibel ist das Dokument der Wahrheit, weil sie aus GOTT kommt. Wieder richtete Johannes sich gegen Irrlehren der Gnosis, die behaupteten, dass JESUS zwar ein besonders guter Mensch war und der CHRISTUS für eine gewisse Zeit (Taufe des Johannes - kurz vor der Kreuzigung) in ihm lebte, aber JESUS war nicht selbst GOTT und auch nicht der CHRISTUS. Der Antichrist ist also jemand, der behauptet, dass JESUS nicht der Sohn GOTTES und IHM gleichgestellt ist. GOTT ist beides, Vater und Sohn. JESUS ist CHRISTUS und GOTT.

2,23: Jeder, der behauptet, dass GOTT keinen Sohn hat und somit weite Teile der Evangelien zunichte macht, der kennt auch GOTT den Vater nicht. Im Johannesevangelium zeigt uns Johannes JESUS mehrfach als eine Person, in der man den Vater sehen kann und umgekehrt, dass der, der an GOTT den Vater glaubt, JESUS als SEINEN Sohn und den CHRISTUS erkennen muss. JESUS CHRISTUS gibt es nicht ohne den Vater und den Vater gibt es nicht ohne den Sohn. Entweder man akzeptiert das oder man ist ein Lügner und hat weder mit dem EINEN noch dem ANDEREN Teil GOTTES Gemeinschaft.

2,24: Die Empfänger wurden noch einmal deutlich und direkt von Johannes angesprochen. Was sie vom Anfang an, vom Ursprung ihres Glaubens an gehört hatten, das sollte sich dauerhaft in ihnen aufhalten. Das, was von Anfang an gelehrt wurde, ist die Wahrheit. Diese anfängliche Lehre ist so elementar und dennoch so umfassend, dass sie ausreicht, um so zu leben, dass man in der Gemeinschaft mit dem Sohn JESUS CHRISTUS und mit GOTT dem Vater bleiben kann. Wenn die Botschaft gehört wurde, dann muss sie natürlich auch umgesetzt und gelebt werden und so haben wir wieder alle Voraussetzungen für eine Gemeinschaft mit und in GOTT. Wichtig ist wieder, dass nicht die neuen Irrlehren diese Gemeinschaft hervorrufen, sondern die anfängliche Lehre.

Verheißung und Auftrag wegen und für diese Wahrheit (25-27)

2,25: Es gibt auch ein göttliches Versprechen, eine Zusage oder Verheißung. GOTT selbst hat es den Gläubigen, die mit IHM Gemeinschaft haben, versprochen. Was ER versprochen hat ist das Leben ohne Ende mit IHM, kein biologisches Leben hier auf der Erde. Aber GOTT hat es denen versprochen, die der anfänglichen Lehre folgen und Gemeinschaft mit IHM haben.

2,26: Johannes hatte dies einmal mehr geschrieben, weil er sich gegen die neuen Irrlehren stellen wollte und musste. Diese Menschen waren ja ohne Zweifel da, aber die Gläubigen erkannten nun wieder von Neuem, dass deren Lehre falsch war und sie nicht von GOTT kamen.

2,27: Noch ein weiteres Mal erinnerte Johannes die Empfänger des Briefes an ihre Berufung (Salbung) zum Dienst. Sie wurden von GOTT berufen, nicht von Menschen und auch nicht für Menschen. Diese Berufung und der damit verbundene Heilige Geist bleibt in den Gläubigen. So gibt es keinen Mangel an göttlicher Unterweisung, denn sie haben ja alles bekommen. Kein Mensch braucht den Gläubigen etwas zu geben, denn GOTT hat schon alles gegeben. GOTTES Berufung und der Heilige Geist belehren doch über alles, was richtig ist. Weder in dieser Berufung, noch in der ersten Lehre ist eine Lüge enthalten. Alles ist wahr. So wie diese erste Berufung und der Heilige Geist die Gläubigen zu leben lehrt, so sollen sie leben und in der Gemeinschaft mit GOTT bleiben. Und das können sie auch mit GOTTES Hilfe.

Gemeinschaft mit GOTT als Grundlage & Ziel eines reinen Lebens (28-29)

2,28: Johannes sprach noch einmal mit einer Aufforderung die Gläubigen als Kinder an. Wieder war seine Aufforderung, bleibt in GOTT, in der Gemeinschaft mit IHM, mit allem was dazu gehört. Ein Effekt von einem solchen Verhalten ist, dass bei der Wiederkunft des HERRN JESUS CHRISTUS kein „guter“ Gläubiger sich schämen muss für sein Leben. Voll Mut kann ein Gläubiger, der die Gemeinschaft mit und für JESUS CHRISTUS in Liebe lebt, vor seinen GOTT treten, wenn ER sichtbar wird. Es ist klar, dass wenn man schon die ganze Zeit Gemeinschaft mit GOTT hatte, dass man auch dann offen vor GOTT kommen kann und nicht enttäuscht und beschämt sein muss. Am Anfang des Kapitels stand ja, dass JESUS unser Beistand ist, auch wenn wir gesündigt haben mit dem Ziel Liebe und Gemeinschaft mit GOTT und den Geschwistern durch Gehorsam und weitere Liebe.

2,29: Die Gläubigen kennen GOTT und sie lernen IHN immer mehr kennen. So wissen sie natürlich, dass GOTT gerecht ist und zu SEINEM Wort steht und SEINE eigenen Gebote lebt und richtig auslegt in Liebe. So zeigt sich auch, dass wenn jemand in dieser geschenkten Gerechtigkeit von GOTT in der Gemeinschaft mit IHM und nach SEINEN Geboten lebt, neugeboren ist in GOTT. Es ist wichtig zu sehen, dass kein Mensch gerecht leben kann außer aus dem Geschenk GOTTES heraus, aber wer es dann lebt, der hat Gemeinschaft mit GOTT und ist somit aus GOTT.

Wer ist GOTTESKIND; 2,5 Merkmale; praktische Hilfe GOTTES

Nur wer den VATER kennt, kennt SEINE Kinder(1)

3,1:Nachdem Johannes die Wichtigkeit der Liebe untereinander für die Gemeinschaft mit GOTT herausgestellt hatte, zeigte er nun wie reich GOTT die Gläubigen beschenkt hat. Die Empfänger sollten ihren Blick auf diese unbeschreibliche Liebe wenden. Die Gläubigen werden laut eingeladen und herbeigerufen bei ihrem neuen Namen: „Kinder GOTTES.“ Das ist ein riesiger Liebesbeweis, dass GOTT uns in SEINE Familie aufgenommen hat, wie Kinder. Ja, die Gläubigen sollen nicht nur als Kinder GOTTES bezeichnet werden, sondern sie sind es auch. Es ist klar, dass die anderen nicht verstehen, warum die Gläubigen so leben, wie sie leben. Es ist klar, dass sie die Gläubigen nicht richtig kennen können, denn sie kennen ja auch den VATER nicht. In den Familien damals wurden die Kinder, wie heute oft auch noch, über die Eltern, speziell die Väter, erkannt und eingestuft in bestimmte soziale Gruppen. Doch was ist, wenn die Eltern nicht bekannt sind? Genau das ist das Problem. Die Ungläubigen, die Leute, die nicht zu GOTT gehören, kennen die Kinder GOTTES nicht, weil sie die VATER nicht kennen.

GOTT in Reinheit ähnlich zu sein ist das Ziel SEINER Kinder (2-3)

3,2: Johannes sprach wieder ganz deutlich die Gläubigen, als von GOTT Geliebte an. Diese Menschen waren schon Kinder GOTTES, aber ganz sehen konnte man das noch nicht. Die vollkommene Herrlichkeit, die GOTT uns als SEINEN Kindern schon verheißen und geschenkt hat, kann noch nicht gesehen werden. Doch es wird bei der vollkommenen Vollendung sichtbar werden. Die Anlage ist geschaffen, aber man sieht noch nichts Konkretes. Johannes erinnerte die Gläubigen daran, dass sie eigentlich schon wussten, was aus ihnen werden wird, auch wenn sie es noch nicht sehen konnten. Sie werden vergleichbar mit GOTT, in Reinheit und Herrlichkeit sein, denn sonst könnten sie IHN nicht von Angesicht sehen, aber das werden sie. Alle Gläubigen werden GOTT so sehen, wie ER ist, somit müssen sie dann IHM auch ähnlich sein. Der Grundstein dazu ist schon gelegt.

3,3: Jeder, der diese frohe Erwartung, diese Hoffnung auf eine solche enge Gemeinschaft hat, der wird auch alles daran setzen, dass er GOTT schon jetzt ähnlich ist und immer ähnlicher wird. Er wird sich reinigen, weil GOTT rein ist. Doch vergessen wir nicht, dass das kein Mensch von sich aus kann, sondern nur durch das Blut von JESUS CHRISTUS, der genau dafür SEIN Leben gelassen hat.

Absichtliche Dauersünden müssen bekämpft werden; nur JESUS reinigt (4-6)

3,4: Jeder, der mehr oder weniger geplant in einer Sünde verharrt und so Sünde tut und nicht aus versehen mal sündigt, der vergewaltigt praktisch das Gesetz. Es handelt sich um einen Zustand der Gesetzlosigkeit, kein punktuell Vergehen. Genau das ist eine große Sünde, nämlich dass in der Sünde verblieben wird und eben keine Reinigung erfolgt.

3,5: Die Empfänger wussten, dass genau aus diesem Grund JESUS als der CHRISTUS auf die Erde kam und somit sichtbar wurde, von einem eher versteckten Zustand wurde alles durch Worte und Taten sichtbar. JESUS CHRISTUS musste so sichtbar werden, damit ER die Sünden wegnehmen und auslöschen konnte. ER selbst hatte keine Sünde in sich. Es ist wie mit der Wahrheit, in der auch keine Lüge sein kann, so kann auch im Reinen kein Schmutz, bzw. keine Sünde sein.

3,6: So ist es absolut klar, dass derjenige, der sich bei GOTT in CHRISTUS aufhält nicht sündigt, als andauernder Zustand. Wie schon mehrfach erwähnt war es Johannes absolut klar, dass Menschen gelegentlich sündigen, dafür gibt es ja den Mittler JESUS CHRISTUS. Doch kein Sünder kann sich ohne diesen Mittler, ohne diese Sünden zu bekennen und aufzugeben wirklich bei GOTT aufhalten, denn ER ist rein und heilig. So kann man davon ausgehen, dass keiner, der bewusst dauerhaft und absichtlich sündigt, zu GOTT kommen kann. GOTT hat in JESUS CHRISTUS die Möglichkeit zu einer neuen Gemeinschaft geschenkt, doch das Angebot der Reinigung um in die Gemeinschaft zu kommen, muss auch angenommen werden.

Wahre Gerechtigkeit vs. den Vater aller Sünden (7-8)

3,7: Doch Johannes hatte den Brief ja auch gegen die Irrlehren geschrieben. So warnte er die Empfänger noch einmal vor Verführung. Wer in dieser neu von GOTT geschenkten Gerechtigkeit lebt und entsprechend handelt, der muss auch gerecht sein, denn GOTT hat es ja versprochen. Die Gläubigen werden sein wie ER. JESUS hat den Weg dazu freigemacht, wer in der Beziehung zu GOTT lebt und bei IHM ist, der sündigt nicht und ist somit gerecht. Dieser Mensch lebt in der Gerechtigkeit und tut sie.

3,8: Wer aber bewusst oder unbewusst dauerhaft sündigt, der kann nicht von GOTT kommen, sondern von SEINEM Gegenpart, dem Teufel. Schon seit dem Beginn von allem, seit dem Ursprung sündigte der Teufel und arbeitete somit gegen GOTT. Somit könnte man den Teufel als Vater der Sünde bezeichnen. Doch genau dazu ist JESUS CHRISTUS, der Sohn GOTTES, sichtbar auf die Erde gekommen, um die Sünde und den Vater der Sünde zu besiegen. Alle die Taten, die der Teufel tat und tut wurden und werden vernichtet durch das Menschenleben von JESUS CHRISTUS.

Gläubige sind Kinder GOTTES; Erkennungsmerkmale dafür (9-10)

3,9: Wieder kommt der Anfang des Kapitels zum tragen, wo die Gläubigen als Kinder GOTTES bezeichnet wurden. Die Gläubigen sind von GOTT gezeugt und neugeboren, somit seine Kinder. So kann der Gläubige gar nicht mehr dauerhaft sündigen, weil er von GOTT kommt und ein großes Teil von GOTT in ihm ist und bleibt. Das Wort GOTTES und die Kraft GOTTES sind dem Gläubigen praktisch mit dieser neuen Geburt eingepflanzt und eingewachsen und so kostet es schon einen großen Einsatz, sich gegen GOTT zu stellen. Weil GOTT so in SEINEN Kindern lebt, kann keines von diesen gegen GOTT leben und sündigen.

3,10: So haben jetzt alle Gläubigen ein neues Erkennungsmerkmal für andere Gläubige, aber auch dafür, ob sie selbst zu GOTT gehören oder nicht. Johannes schrieb ganz klar, von einer Unterscheidung zwischen Kindern GOTTES und Kindern des Teufels. Jeder, der nicht in der geschenkten Gerechtigkeit GOTTES lebt, kann nicht von GOTT kommen. Und um noch einmal zum Thema des zweiten Kapitels zu kommen, wo es um Gemeinschaft und Liebe ging, die Liebe zu den anderen Gläubigen ist das zweite Erkennungsmerkmal. Also wer in der geschenkten Gerechtigkeit GOTTES lebt und nicht dauerhaft sündigt und dazu noch in der Liebe GOTTES mit anderen Gläubigen umgeht, der ist eindeutig ein Kind GOTTES. Wer dauerhaft nicht so lebt, der kann nicht wirklich von GOTT kommen, denn GOTT ist vollkommen rein und voller Liebe.

Geschwisterliebe als neues altes Gebot; Kain als Negativbeispiel (11-13)

3,11: Noch einmal zur Liebe zu den anderen Gläubigen. Es war ja keine neue Botschaft, die Johannes da brachte. Diese Botschaft, die er da verkündete, war dieselbe, die am Anfang verkündigt wurde. Die Gläubigen hatten ja schon gehört, dass sie sich gegenseitig lieben sollten.

3,12: Johannes griff dann auf eine alte Begebenheit zurück, die wohl allen Gläubigen bekannt war. Wir finden die Geschichte in 1.Mose 4, wo Kain seinen Bruder ermordete, weil der von GOTT angenommen wurde und er selbst nicht. Dabei ging es wohl kaum um die Art des Opfers, wie meist gesagt wird, sondern seine Handlungen, seine Werke, sein Leben, passten nicht zu GOTT. Also so wie Kain sollen wir nicht sein, denn der war von dem Bösen, ein Kind des Teufels sozusagen. Er liebte seinen Bruder nicht, denn sonst hätte er sich für ihn freuen können. Doch was war der Anlass für diesen ersten Mord in der Geschichte der Menschheit? Es war Neid, wegen einem angenommenen und einem nicht angenommenen Opfer. Die Opfer waren angenommen, bzw. nicht angenommen, weil sie Kinder oder eben nicht Kinder GOTTES waren und somit gerecht oder ungerecht lebten oder umgekehrt, wie man will.

3,13: So ist es nicht verwunderlich, dass wenn sich sogar Brüder die Köpfe einschlagen können aus Hass, dass die Welt, die Menschen ohne GOTT, die Gläubigen verabscheuen, verfolgen und hassen. Wieso sollte man sich darüber auch wundern, denn sie kennen ja den Vater nicht. Wie gesagt, das Beispiel des ersten Mordes diente Johannes dazu die Dinge klarzustellen. Es ist normal, dass Ungläubige die Gläubigen verfolgen, deshalb ist es umso wichtiger, dass Gläubige sich gegenseitig lieben, das war von Anfang an so und muss so bleiben.

Geistlich lebend, tot & geistl. Mord als Maßstab für GOTTESkindschaft (14-15)

3,14: Johannes begann hier einen neuen Abschnitt. Die Gläubigen wussten, dass sie einst geistlich Tod waren. Doch sie haben sozusagen ihren Wohnort gewechselt, von den geistlich Toten zu den völlig Lebenden. Es handelt sich aber nicht nur um eine geistliche Lebendigkeit, sondern um das Leben selbst. Das kann daran gesehen werden, dass die Gläubigen das Gebot der Geschwisterliebe befolgen, daher auch Gemeinschaft mit GOTT haben müssen und somit in der Verbundenheit mit IHM leben müssen, denn er ist das Leben. Wer aber nicht liebt, der zeigt diese Gemeinschaft nicht, hat sie somit auch nicht und ist folglich geistlich schon jetzt tot.

3,15: Jeder, der seine Glaubensgeschwister hasst, der folgt Kain nach und bringt somit Menschen geistlich um, bzw. verhindert es, dass Menschen zu GOTT kommen, was dasselbe ist. Kein Mensch, der so Menschen von GOTT abhält und sie quasi umbringt, hat Gemeinschaft mit GOTT, schon gar nicht dauerhaft bleibend. So ist zu verstehen, dass Johannes scheinbar manchen Menschen das ewige Leben wieder absprechen will. Durch ihr Leben zeigen diese Menschen, dass sie keine Gemeinschaft mit GOTT haben, dass ER nicht in ihnen wohnt, somit ist es fraglich, ob sie überhaupt ewiges Leben haben können, wenn sie sogar Menschen von GOTT abhalten wollen. Wieder ist hier zu sagen, dass nicht eine gelegentliche Sünde oder eine gewisse kurze Periode der Sünde dazu führt, dass man das ewige Leben verliert. Es gibt einen Mittler, der alles getan hat und wenn wir mit den Vergehen zu IHM kommen, dann ist er treu und gerecht und vergibt jede Schuld. Es geht also wenn schon um einen mutwilligen Aufstand gegen GOTTES Gnade und SEINE Gemeinde, wenn davon die Rede ist, dass das ewige Leben nicht in einem Menschen bleibt. Die Frage, ob es je da war, kann hier nicht erörtert werden.

JESUS als Vorbild für aufopfernde Liebe zu den Geschwistern (16)

3,16: Doch wieder zurück zu dem Vorbild des CHRISTUS. JESUS CHRISTUS war und ist das Vorbild, wenn es um Liebe geht. Doch woran kann SEINE Liebe erkannt werden? SEINE Liebe war und ist so groß, dass er alles gegeben hat, was IHM als Mensch noch geblieben war, nämlich SEINE Seele. In vielen Übersetzungen steht hier zurecht Leben, denn das griechische Psyche steht in diesem Zusammenhang als Träger für das Leben. JESUS CHRISTUS hatte SEIN Leben selbst aufgegeben und hintenangestellt für alle Menschen. Weil JESUS CHRISTUS das getan hat, damit wir mit GOTT in Gemeinschaft treten konnten und können, haben wir jetzt auch die Pflicht alles für die anderen Gläubigen aufzugeben. Die Blickrichtung ist dabei entscheidender, als die totale Selbstaufgabe. Wenn ich meinen Glaubensbruder (oder meine Glaubensschwester) liebe, dann ist mir diese Person wichtiger oder mindestens ebensowichtig wie mein eigenes Leben. Eigene Unannehmlichkeiten scheinen dann unwichtiger, als das Wohl der anderen. Es geht darum andere nicht, wie die Menschenmörder vorher, von GOTT wegzuführen, sondern zu GOTT hin, wie es JESUS CHRISTUS tat, bis hin zur Aufgabe SEINER Wünsche, SEINES Lebens und SEINER Göttlichkeit. SEIN Wunsch war es andere näher zu GOTT zu bringen und darum geht es auch für uns heute. Andere nicht geistlich umbringen, sondern eher selbst etwas aufgeben um anderen zu einem erfüllten Leben mit GOTT zu helfen.

Lebe und handle entsprechend der Liebe GOTTES (17-18)

3,17: Für Johannes war Besitz nichts verwerfliches, aber der Einzelne muss entsprechend damit umgehen. Gut, wenn nun der eine viel Geld hat und ein anderer Gläubiger ist in Not, dann soll er entsprechend helfen. Wer dies nicht tut und weiter auf seinen eigenen Reichtum baut, anstatt Mitleid, Erbarmen und ähnliches zu zeigen, der liebt seinen Bruder nicht. Wie kann bei diesem praktischen Beispiel auch nur im entferntesten daran Gedacht werden, dass es um den Verlust des ewigen Lebens gehen könnte? Der Reiche, der in und mit GOTT lebt, der liebt seine Glaubensgeschwister und GOTT mehr als alles andere, somit stellt sich wirklich die Frage, wie man auf die Idee kommt, dass so ein Mensch in der Gemeinschaft mit GOTT leben könnte, wenn er kein Erbarmen mit Notleidenden Geschwistern zeigt. Der Reiche in diesem Beispiel hat aber eigentlich Mitleid und will absichtlich etwas für sich behalten, er verschließt alles was mit Mitleid, Erbarmen und Hilfe dem notleidenden Nebenüber entsteht. Er verschließt es wie man eine schwere Tür zuschließt, damit ja nichts hinein und hinaus geht. Wieder arbeitet dieser Reiche absichtlich gegen GOTT und kann nicht in der Gemeinschaft mit GOTT sein.

3,18: Doch Worte allein helfen nicht. Deshalb sprach Johannes nochmals alle Gläubigen an, dass große Pläne und viele Versprechen und große Reden kaum ein Ausdruck der wahren Liebe sein können. Die Liebe sollte sich im Handeln äußern und gelebt werden. Natürlich kann man Liebe auch vortäuschen und heuchlerisch anderen dienen, doch auch dagegen stellte sich Johannes. Die Liebe sollte aus wahren und reinen Motiven gelebt und getan werden. Viele der Irrlehrer gingen eben den falschen Weg und heuchelten die Liebe mit großen Plänen, Worten und Lügen, doch das ist nicht die gelebte Liebe GOTTES.

Reines Gewissen durch Treue GOTTES als Merkmal SEINER Kinder (19-21)

3,19: Es gibt noch ein weiteres Hilfsmittel um zu erkennen, ob ein Gläubiger auf dem richtigen Weg ist. Es ist ein außergewöhnlicher Beweis dafür, dass die Gläubigen in der Wahrheit und nicht in der Lüge leben und somit GOTTES Kinder sind. Denn die Gläubigen können ihr Herz, das innerste ihres Lebens, der Platz, wo Seele und Geist und alles Leben mit Wünschen und allem anderen ist, beruhigen und besänftigen vor GOTT. Wie, geht es darum sich selbst gut zu reden? Nein, auf gar keinen Fall!

3,20: Wenn das Herz den Gläubigen wegen irgendwelchen Sünden schuldig spricht und verurteilt, dann wissen wir wie Johannes, dass GOTT größer ist als unser Herz. ER weiß ja schon alles. Nicht das Urteil unseres Herzens zählt, sondern das Versprechen GOTTES in JESUS CHRISTUS, dem HERRN (siehe auch 1.Joh 1,9). Also wir erkennen, ob wir auf dem Weg der Wahrheit sind, wenn wir GOTTES Urteil und SEINEM Versprechen mehr vertrauen, als unserem eigenen Entschluß.

3,21: Johannes sah auch die Notwendigkeit für einen solches Vertrauen auf die Treue und das Urteil GOTTES. Denn wenn wir GOTT so vertrauen, dann verurteilt unser Herz uns nicht, dann gibt es keinen Hinderungsgrund, um nicht zu GOTT zu kommen. Der Gläubige, der sich frei in die Vergebung GOTTES gibt, der kann auch sonst frei zu GOTT kommen im Gebet. Die Beziehung und Gemeinschaft zu und mit GOTT wird dann von Offenheit und Zuversicht geprägt sein.

Vorraussetzungen für erhörbares Gebet (22-23)

3,22: Wer in einer solchen Haltung vor GOTT treten kann, der kann auch frei heraus von GOTT fordernd im Gebet bitten. Dabei ist es egal, was erbeten wird, wenn diese offene Haltung und die Gemeinschaft mit GOTT vorhanden ist, es wird zum Besten des Beters dienen und er wird es ergreifen und empfangen können. Mir kommt bei dieser Stelle oft die Frage und was ist dann mit dem „Ferrari-Gebet (HERR, mach, dass gleich mein neuer Ferrari vor der Tür steht und ich nichts zu zahlen brauche)“? Doch darum geht es nicht. Wer eine solche Gemeinschaft mit GOTT hat, für den sind solche Dinge nicht mehr wichtig, denn dieser Gläubige liebt GOTT und die Geschwister mehr als alles andere, mehr als sich selbst. Dieser Gläubige hält in Liebe die Gebote der Liebe GOTTES, aus der Vergebung heraus und lebt aus der Gnade GOTTES heraus. Weil ein solcher Gläubiger erkannt hat, dass GOTT größer ist als alles andere, lebt er wie GOTT es will und so ist die Gemeinschaft mit GOTT eng. Wenn nun all diese Bedingungen erfüllt sind, dann ist es nicht verwunderlich, dass zum einen um Dinge gebeten wird, die GOTT gefallen und zum anderen, dass GOTT diese Dinge mit Freude erfüllt. Die Haltung zu GOTT, die wir im Leben an den Tag legen, spiegelt sich in unseren Gebeten wieder und GOTT handelt entsprechend. Kains Leben passte nicht, deshalb hat er auch nichts empfangen, Abel lebte recht vor GOTT, so wurde sein Opfer angenommen. Eine einfache Gleichung, die wir auch beherzigen sollten, aber nicht heuchlerisch, sondern in einer echten Beziehung zu GOTT.

3,23: Doch wir waren ja eben noch bei den Geboten, die der rechte Beter lebt. Was sind diese Gebote? Der Glaube an den Namen JESUS CHRISTUS und die Geschwisterliebe. Um die Frage nach dem Glauben an den Namen gab es schon unzählige Diskussionen. Viele glauben, dass es mal einen JESUS CHRISTUS gab, dennoch wollen sie keine Beziehung zu GOTT. Wie kann das sein? In dem Begriff Namen steckt viel mehr als nur der Eigename einer Person. Mit Name ist auch Autorität, Rang, Würde, Charakter, Ruf und der Titel verbunden. Letztendlich meinte hier Johannes nichts anderes als, dass ein Gläubiger an JESUS CHRISTUS, als den HERRN über sein Leben und als SchöpferGOTT und Teil der Dreieinigkeit, glauben sollte. Das hört sich schon viel weitreichender an, als nur zu glauben, dass es mal einen JESUS CHRISTUS gab. Tatsächlich bestritten aber einige Irrlehrer sogar diese Aussage und auch gegen die wendete sich Johannes. Die Liebe zu den Glaubensgeschwistern wurde ja schon ausführlich behandelt. JESUS hatte dieses Gebot kurz vor dem Tod am Kreuz an SEINE Jünger weitergegeben (Joh 13) und es war und ist bis heute ein Geschenk, wenn Christen liebevoll miteinander umgehen können und sie können es.

2 Gebote GOTTES Hilfe in der Gemeinschaft mit IHM zu bleiben (24)

3,24: Wieder schrieb Johannes, vom bleiben in GOTT und GOTTES Bleiben im Gläubigen. Wer diese beiden Gebote der Liebe erfüllt, der bleibt in GOTT und GOTT in ihm. Die Gemeinschaft ist vollkommen. GOTT hat uns geholfen, dass wir zu IHM kommen konnten und ER hilft uns auch, dass wir bei IHM bleiben können. Alle Gläubigen können erkennen, dass GOTT in ihnen bleibt und bleiben will und ihnen dadurch auch die Möglichkeit gibt in IHM zu bleiben. GOTT hat uns SEINEN HEILIGEN GEIST geschenkt, als Beistand und Helfer. Es ist einfach wunderbar zu sehen, wie wenig ein Gläubiger tun muss um in CHRISTUS bleiben zu können. Er muss kaum etwas aus eigener Kraft tun, lediglich mit der Hilfe GOTTES liebevolle Gebote der Liebe halten.

LIEBE als Prüfstein für GOTTESkinder und falsche Propheten

Prüft Menschen und Lehren, ob sie aus GOTT sind; die Kriterien dazu (1-3)

4,1: Die Gläubigen sollten nicht allem Vertrauen was ihnen gesagt wurde. Das ist ein Tipp, den auch wir heute noch beherzigen können. Es ging und geht darum herauszufinden, ob etwas von GOTT kommt oder vom Teufel. Die Prüfung, von der die Rede ist, hat als Ziel ein positives Ergebnis. Es soll der Wunsch mitschwingen, dass der Geist doch wirklich von GOTT kommt. Doch wenn das Ergebnis negativ ist, dann muss eben entsprechend gehandelt werden. Als Begründung für die sorgsame Prüfung nannte Johannes, dass viele, aber auch gewaltige und auch eifrige falsche Propheten unterwegs waren. Es handelte sich um Pseudo-Propheten, die falsche Weissagungen machten.

4,2: Aber Johannes gab auch das Kriterium für einen richtigen von GOTT kommenden Geist. Es handelt sich um die Leute, die den Heiligen Geist bekommen haben, die das folgende aussagen können: JESUS CHRISTUS lebte als Mensch auf dieser Erde. JESUS CHRISTUS war in Fleisch und Blut gekommen und erschienen. Wer das bekennt und nicht den Irrlehren aufsitzt, der ist von GOTT. Wieder einmal stellte sich Johannes gegen die Gnosis mit dieser Aussage, die den göttlichen Teil von JESUS CHRISTUS stark vom menschlichen trennte, ja sogar behauptete, dass der Leib des CHRISTUS nur ein scheinbarer war.

4,3: Doch was ist mit den Geistern und Leuten, die nicht diese Wahrheit bekennen, dass JESUS CHRISTUS im Fleisch erschienen ist? Diese Menschen und Geister kommen nicht von GOTT, sondern müssen aus einer anderen Quelle kommen. Diese Quelle ist der Antichrist, der Gegenchristus. Die Gläubigen hatten zur Zeit des Briefes schon von dieser Person gehört. Sie wussten, dass er kommen würde. Doch was vielleicht neu war, ist, dass er schon zur Verfassungszeit im Universum, auf der Welt, existierte.

Gläubige aus GOTT, falsche Propheten vom Antichrist; Unverständnis (4-6)

4,4: Noch einmal bestärkte Johannes die Empfänger. Seine Botschaft war ja, dass die Empfänger aus GOTT waren, sie haben Gemeinschaft mit IHM, sind SEINE Kinder. Sie hatten die Welt überwunden. Sie hatten die Ziele der Welt, die Gemeinschaft mit den falschen Geistern überwunden. Kann das einfach so gesagt werden? Natürlich, denn GOTT hat in JESUS CHRISTUS den Weg frei gemacht. ER ist in den Gläubigen und GOTT in JESUS CHRISTUS und im Heiligen Geist ist viel größer und stärker als der Antichrist, der im Universum, auf dieser Welt ist.

4,5: Die anderen kommen von der Welt. Sie geben Laute von sich (gr. laleo: reden, verkünden, Geräusche von sich geben). Sie reden wie die Welt, aus der Welt und für die Welt. Natürlich werden diese falschen Geister vernommen, denn sie sprechen ja so wie es die Leute verstehen, mit deren Weisheit und Wortwahl. Genauso verkündigten auch die Irrlehrer, die sich bei allen Philosophen und Zeitströmungen bedienten und so bei allen Gehör fanden.

4,6: Aber die Gläubigen sind aus GOTT, sie kommen von GOTT. Wer GOTT kennenlernt, bzw. kennengelernt hat, der versteht nicht nur, was die anderen Gläubigen sagen, sondern hört auch darauf. Doch die, die Ungläubig sind, hören den Gläubigen nicht einmal zu. Aus dieser einfachen Unterscheidung. Wer auf die Welt hört und wer auf GOTT hört kann man Irrtum und Wahrheit unterscheiden. Die Geister und Menschen, die dahinter stehen werden daran herausgefiltert.

Liebe zu Geschwistern als Maßstab für GOTTESkinder bzw. Antichrist (7-8)

4,7: Wieder schaffte es Johannes zum Thema Gemeinschaft und Geschwisterliebe zurück zu kommen. Diese erneute Aufforderung zur gegenseitigen bedingungslosen Agape-Liebe zeigte einmal mehr, wie wichtig dieses Thema für Johannes war und noch für uns ist. Noch immer ging es ja darum, was von GOTT kommt und was vom Antichristen her kommt. Diese bedingungslose Agape-Liebe kommt eindeutig aus und von GOTT. Auch sie ist ein Erkennungsmerkmal dafür, dass der Gläubige von GOTT her kommt. Jeder der so liebt, wie GOTT, der wurde von GOTT gezeugt und ist praktisch von neuem geboren und natürlich hat er GOTT erkannt und kennt GOTT.

4,8: Wieder beschrieb Johannes auch die Gegenseite. Wer nicht bedingungslos liebt, der kann GOTT nicht kennen, der hat keine Gemeinschaft mit GOTT. GOTT ist Liebe und so kann der, der in IHM lebt und mit IHM Gemeinschaft hat, nur lieben mit der göttlichen Agape-Liebe.

GOTTES bedingungslose Liebe zu den Menschen (9-10)

4,9: In diesem Vers finden wir eine leichte Abwandlung von Johannes 3,16. Hier steht zwar nichts vom Kreuzestod, aber von der Liebe GOTTES zu den Menschen. GOTT hat die Liebe durch das Erscheinen seines einzigen Sohnes auf der Erde in diesem Universum gezeigt. Denn nur dieses Sichtbarwerden als Mensch in dieser Welt hat die Voraussetzung für das ewige und erfüllte Leben der Gläubigen geschaffen. Ich selbst kann es mir nicht vorstellen, denn ich habe noch keine eigenen Kinder, aber in eine solche Welt schickt man nicht gerne ein geliebtes Kind, wenn man die Menschen, die in ihr wohnen, nicht ungeheuer liebt. Einen größeren Liebesbeweis hätte GOTT nicht bringen können!

4,10: Noch einmal von vorne. Woraus besteht die Liebe und der Liebesbeweis? Liebt GOTT die Gläubigen, weil sie IHN lieben? Nein! GOTT war unsere Liebe zunächst egal. ER hat die Menschen geliebt, ohne Bedingungen, und deshalb hat ER SEINEN Sohn geschickt, damit ER Vergebung erwirken kann. Das schöne ist, dass das Wort für senden mehr die Bedeutung von „erlauben“ hat. JESUS CHRISTUS wollte gehen aus Liebe, um die Menschen mit GOTT zu versöhnen und der Vater hat es aus Liebe erlaubt! Wir Menschen brauchten und brauchen jemanden, der für unsere Schuld und Sünde bezahlt, denn wir können es nicht. GOTTES Liebesbeweis, sowohl des Vaters als auch des Sohnes, ist die Bereitschaft diese Schuld ohne Vorbedingungen zu bezahlen. Die Menschen sollen Gemeinschaft mit GOTT haben und GOTT hat das Hindernis der Schuld aus Liebe teuer beseitigt.

Auftrag zur Weitergabe der Liebe GOTTES an die Geschwister (11-12)

4,11: Die Logik von Johannes ist einfach bestechend. GOTT hat die Menschen, speziell die, die diese Liebe angenommen haben, so reich gesegnet mit SEINER Liebe, dass sie selbst davon weitergeben müssen. Es geht hier nicht darum, dass wir GOTT Liebe entgegenbringen sollen, sondern, dass wenn GOTT uns ein Vorbild war in der Liebe zu uns, dann sind wir verpflichtet IHN in dieser Liebe nachzuahmen. So machte Johannes wieder einmal GOTT zum Vorbild der Geschwisterliebe und unterstrich damit wieder, dass einige der Irrlehren falsch waren.

4,12: Niemand, kein Mensch, kann wirklich von sich behaupten, dass er GOTT gesehen hat, in all SEINER Herrlichkeit. Johannes hatte seine Offenbarung noch nicht geschrieben und so auch noch nicht erlebt. Aber selbst in solchen Offenbarungserlebnissen konnte keiner GOTT wirklich ansehen und begreifen. Doch was wollte Johannes damit ausdrücken? Nun, durch die Geschwisterliebe zeigt sich ein wesentlicher Aspekt von GOTTES Persönlichkeit, denn ER liebt ja SEINE Gemeinde auch. Wie schon mehrfach erwähnt, haben alle Gläubigen Gemeinschaft mit GOTT auch in der Gemeinschaft zu den anderen Gläubigen und in der Liebe zu ihnen. So bleibt GOTT in den liebenden Gläubigen und sie bleiben in der Gemeinschaft mit IHM, denn sie erfüllen ja dieses Gebot. Wenn nun die Gläubigen sich gegenseitig aufrichtig lieben, wie GOTT sie liebt, dann ist die Liebe GOTTES, DER ja in dem Gläubigen bleibt, vollendet. Die Liebe hat dann ihr Ziel erreicht.

GOTTES Geist als Garant für die Gemeinschaft mit GOTT (13)

4,13: Nun wieder zurück zum Geist GOTTES. Wenn wir lieben, wie ER liebt, dann bleibt GOTT in uns und wir in IHM, in der Gemeinschaft mit IHM. Doch es gibt noch ein weiteres Merkmal, das auch schon genannt wurde. Wenn GOTT Gemeinschaft mit uns hat, dann schenkt er uns auch von SEINEM Geist. Wir sind nie allein, wenn wir mit IHM leben. Es ist eine unsichtbare Verbindung, die der Gläubige mit GOTT hat, aber sie besteht. Dies gilt nicht für ein paar wenige mit besonders großer Erkenntnis, wie in der Gnosis gelehrt wurde, sondern für alle Gläubigen.

Nur der HERR JESUS CHRISTUS ist der Erlöser (14-15)

4,14: Obwohl kein Gläubiger GOTT wirklich gesehen hat, so haben die Gläubigen doch etwas gesehen, das sie nun bestätigen müssen. Johannes sah es mit eigenen Augen. Heute erkennen wir es anders. Dennoch gilt es immer wieder zu bestätigen, was Johannes da schrieb. GOTT der Vater hat den Sohn JESUS CHRISTUS geschenkt, damit ER der Retter und Erlöser der Welt sein konnte und kann. Die Sache ist so einfach und doch so schwer. Denn wenn JESUS CHRISTUS der Sohn GOTTES ist und der Erlöser der Welt, was kann dann der Mensch noch zu seiner Erlösung beitragen? Nichts!

4,15: Wer also das akzeptiert und JESUS CHRISTUS als den einzigen rettenden Sohn GOTTES anerkennt und dies auch bei Gegenangriffen bestätigt, der hat Gemeinschaft mit GOTT. Wir sind nun wieder beim 2. Kriterium neben der Geschwisterliebe, nämlich der Anerkennung des Namens JESUS CHRISTUS.

GOTT hat nicht nur Liebe, ER ist die Liebe! (16)

4,16: Johannes hatte diese Liebe GOTTES, wie die anderen Gläubigen erkannt, kennengelernt und hielt sie für wahr und vertraute auf sie. Es ist die Liebe, die GOTT zu den Gläubigen aufrecht erhält. Ja, GOTT ist die Liebe. GOTT hat nicht nur Liebe, sondern ist die Liebe selbst. Wer an dieser Liebe festhält, die ja GOTT selbst ist, der bleibt in der Gemeinschaft mit GOTT. So bleibt GOTT im Gläubigen und der Gläubige in GOTT.

Liebe => Sündenvergebung => keine Angst vor Strafe (17-18)

4,17: Die Liebe, die GOTT den Gläubigen schenkt, wird aber auch noch auf eine weitere Art zu ihrem Ziel gebracht und vollendet. Weil ja alle Sünden vergeben sind und Gemeinschaft mit GOTT hat, kann man offen auftreten am Tag des Strafgerichtes. Der Gläubige hat nichts zu befürchten, denn genau wie es JESUS CHRISTUS in dieser Welt erging, ergeht es den Gläubigen. Sie werden von der Welt ausgegrenzt, aber sie haben Gemeinschaft mit GOTT und sind vor GOTT vollkommen frei von jeder Schuld. Es gibt so keinen Grund für Verschlussenheit im Strafgericht, denn es gibt keine Schuld. Doch scheinbar müssen auch die Gläubigen in dieses Strafgericht, wenn sie auch nichts zu befürchten haben.

4,18: Greifen wir dieses Thema noch einmal auf. Es gibt keinen Grund für Furcht und Schrecken, wenn man in der vollkommenen Liebe GOTTES lebt. Die Liebe die zum Ziel gebracht ist, lebt in der Sündenvergebung, in der Gemeinschaft mit GOTT und den Geschwistern. Es gibt keine Schuld mehr, denn dafür wurde bezahlt. Die Liebe führt in die Gemeinschaft mit GOTT und da gibt es keinen Grund für Furcht. Furcht hat etwas mit Strafe für die Schuld zu tun, aber wer in der Gemeinschaft mit GOTT lebt, dem hat das Erlösungswerk schon völlige Sündenvergebung gebracht. Wer sich wie die Anhänger der Irrlehren noch vor dieser Strafe fürchtet, der hat keine vollkommene Liebe in der Gemeinschaft mit GOTT und den Geschwistern erfahren. So ist die Liebe bei diesem Menschen auch noch nicht zum Ziel gekommen.

GOTTES Liebe ist bedingslos, bleibt aber nicht ohne Folgen (19-21)

4,19: Noch einmal: Die Gläubigen werden nicht geliebt, weil sie lieben, sondern sie können lieben, weil GOTT sie als Vater und Erlöser zuerst geliebt hat. GOTTES Liebe war und ist eine Liebe ohne Bedingungen, aber eine Liebe mit Folgen. Die Folgen sind, dass der Gläubige selbst wie GOTT zu lieben beginnt und sich nach GOTT und SEINEN Geboten ausrichtet.

4,20: Gut, kommen wir noch einmal zur Wahrheit und zur Lüge. Wer behauptet GOTT zu lieben, aber dies nicht in der Geschwisterliebe lebt, in dem ist die Liebe nicht vollendet. Dieser Mensch lügt, denn GOTT liebt die Menschen ohne Bedingungen und das zeigt sich auch in den Menschen, die mit IHM Gemeinschaft haben. So jetzt mal ganz praktisch und logisch. Menschen haben wir vor unserer Nase und sehen sie, GOTT hat niemand je von Angesicht zu Angesicht gesehen, das hatten wir ja schon. Wenn wir es nicht fertig bringen das zu lieben, was vor unserer Nase ist, wie sollen wir dann etwas unsichtbares lieben oder auch nur erkennen können? GOTTES Liebe kann sich niemand verdienen. Man kann GOTT nicht von sich aus lieben. GOTT liebt zuerst und daraus folgt automatisch auch die Liebe zu den Menschen, die GOTT liebt und das sind vor allem die Geschwister im Glauben.

4,21: Schrieb Johannes nun schon wieder ein neues Gebot? Nein, nur eine Zusammenfassung. Letzten Endes ist es die Zusammenfassung der beiden Gebote der Liebe, nämlich der Liebe zu GOTT und der Liebe zu Menschen. Wer GOTT liebt, der soll auch seine Geschwister lieben, denn darin zeigt sich die geschenkte Liebe GOTTES und die Gemeinschaft mit IHM. Es ist also eine Zusammenfassung des bisher geschriebenen.

Zeugen für JESUS als ewiges Leben; Gebet, Sünden & Vergebung, Zuf.

JESUS ist CHRISTUS, Erlöser, Mensch und GOTT ! (1)

5,1: Zum Ende dieses Briefes räumte Johannes noch einmal mit einigen Irrlehren auf und stellte JESUS als Erlöser, GOTT und Mensch heraus. Jeder, der glaubt, dass JESUS der CHRISTUS, der von GOTT verheißene Messias und damit auch GOTT ist, der kommt von GOTT und nicht vom Antichrist. GOTT selbst hat einen solchen Menschen gezeugt und von neuem geboren. Jeder, der GOTT liebt, der ja gezeugt hat, der muss auch die lieben, die von GOTT gezeugt und geboren wurden. So schließt sich der Kreis: Glaube an den HERRN JESUS CHRISTUS => Geboren von GOTT => Liebe zu den Geschwistern => Weiterer Glaube im HERRN JESUS CHRISTUS in der Gemeinschaft.

Liebe zu GOTT äußert sich im Befolgen SEINER Gebote & Gemeinschaft (2-4)

5,2: Ein Erkennungsmerkmal für Geschwisterliebe ist die Liebe zu GOTT. In den Kapiteln davor stand es umgekehrt. Wer die Geschwister liebt, erkennt, dass er GOTT liebt. Doch wer GOTT liebt und seine liebevollen Vorschriften befolgt, der kann sich sicher sein, dass er auch die Geschwister liebt und somit auch aus GOTT geboren ist.

5,3: Diese Liebe zu GOTT äußert sich im Befolgen der Vorschriften. Doch da es Vorschriften der Liebe sind, sind sie nicht schwer, hart oder gausam. Gehorsam in Liebe zu einem liebevollen Vater ist der Ausdruck von Vertrauen und Gemeinschaft.

5,4: Die Liebe zu GOTT äußert sich eben im Gehorsam gegenüber SEINEN Geboten. Denn alles, was von GOTT gezeugt ist, ist stärker als die Welt, mit all ihren Verführungen und kann sie besiegen. Es gibt schon jetzt einen Sieg in der Schlacht um Gerechtigkeit und vor Gericht. Diese siegreiche Sache hat schon jetzt die Welt, mit den Verführungen besiegt. Diese Sache, die den Sieg schon errungen hat, heißt: Glaube, das Vertrauen auf GOTT, die Gemeinschaft und alles was dazu gehört.

3 Zeugen für eine einmalige Person, den HERRN JESUS CHRISTUS (5-8)

5,5: Wieder zurück zum Anfang des Kapitels. Wer kann denn eigentlich gegen die Welt gewinnen? Nur einer kann wirklich gegen die Welt gewinnen, nämlich der, der vollkommen erlöst ist durch einen anderen, sündenfreien Erlöser. Das geht nur wenn man JESUS als GOTTES Sohn, als GOTTgleich anerkennt. JESUS wurde schon von Anfang an von GOTT gezeugt und war nicht, wie die Gnostiker behaupteten, ein guter Mensch auf den ein göttlicher Teil kam und vor der Kreuzigung wieder ging.

5,6: JESUS CHRISTUS ist es, der auf diese Erde gekommen ist und zwar in geistlicher Form (Wasser auch als Bild für die natürliche Geburt im Judentum) durch Taufe (Johannestaufe) und von Geburt an. Er kam aber auch durch Blut, als Bild für das menschliche Leben. Beides spielt mit hinein. Beide Bilder sind Bilder für Leben. Das Wasser für ein erquickendes ewiges Leben, das Blut für ein körperliches Leben. JESUS kam nicht nur im geistlichen Leben, sondern auch als wirklicher Mensch, mit Fleisch und Blut. Er wurde geboren von einer Frau, aber gezeugt von GOTT. Der Geist GOTTES bestätigt, dass es so ist und der Geist GOTTES Wahrheit und keine Lüge, aber das hatten wir ja schon. Die Tatsache, dass JESUS wahrer Mensch und wahrhaftig GOTT war, spielt also eine große Rolle, denn sonst hätte Johannes hier nicht so viele Zeugen aufgeföhren und vor allem hätte er GOTT selbst nicht als Zeugen benennen müssen.

5,7: Insgesamt gibt es drei Zeugen, von denen Johannes schrieb. Sie sind Zeugen dafür, dass JESUS der CHRISTUS und der Sohn GOTTES ist.

5,8: Die drei Zeugen sind der Geist GOTTES, das Wasser als Zeichen des Lebens und das Blut, das vergossen werden musste, als Zeichen für das Menschsein von JESUS CHRISTUS und für die Erfüllung des Auftrages. Alle drei genannten Zeugen bestätigen dasselbe: JESUS war wahrer Mensch und wahrhaftig GOTT. ER ist Retter und HERR.

GOTTES Zeugnis wiegt scherer als das von Menschen (9-10)

5,9: Das Zeugnis oder die Botschaft von Menschen steht im Mittelpunkt jeder Lehre. Wenn also die Menschen, speziell die Gläubigen, alles auf die Verkündigung von Menschen aufbauen und an ihr festhalten, dann müssen sie doch erst recht der Botschaft GOTT glauben schenken. Die Botschaft GOTTES ist weit mächtiger, höher und hervorragender als die Botschaft von Menschen. GOTT hatte SEINEN Sohn JESUS CHRISTUS immer wieder bestätigt und bezeugt. GOTT hat nie etwas anderes behauptet und hat diese Tatsache immer wieder bestätigt.

5,10: Wer davon überzeugt ist, dass JESUS CHRISTUS GOTTES Sohn ist, also an den Sohn GOTTES glaubt, der hat den Beweis, das Zeugnis in sich selbst. Wer dieser Aussage aber keinen Glauben schenkt und somit GOTT nicht glaubt, der behauptet natürlich auch, dass GOTT nicht die Wahrheit sagt und ein Lügner ist. Somit kennt eine solche Person GOTT nicht und hat keine Gemeinschaft mit IHM, aber das hatten wir ja schon. Die Irrlehren hatten sich wohl sehr festgesetzt oder für viel Verwirrung gesorgt, denn Johannes wiederholte ständig diese Tatsache, dass an der GOTTESSOHNSCHAFT von JESUS CHRISTUS alles hing und hängt.

JESUS, das ewige erfüllte Leben & wir bekommen es nur durch IHN (11-13)

5,11: GOTTES Botschaft, SEIN Zeugnis ist das wichtigste für einen Menschen überhaupt. GOTT schenkte und schenkt Leben ohne Anfang und ohne Ende. Genau dieses Leben ist in SEINEM Sohn JESUS CHRISTUS und sonst nirgendwo zu bekommen. Man könnte auch sagen, dass der Sohn das Leben ist.

5,12: So ist die Tatsache, dass wer den Sohn hat und besitzt und Gemeinschaft hat mit und durch IHN, der hat auch das erfüllte, allumfassende Leben, der JESUS CHRISTUS ist dieses Leben. Folglich gilt aber auch das Umgekehrte, wer JESUS CHRISTUS nicht in seinem Leben hat, der hat auch das Leben nicht und kann es auch nicht erwerben, solange JESUS CHRISTUS nicht in seinem Leben ist, denn JESUS CHRISTUS ist ja das Leben.

5,13: Warum schrieb Johannes das alles? Er wollte den Irrlehren entgegenreten. Die Gläubigen sollten Gewißheit bekommen, dass sie mit JESUS CHRISTUS alles haben, was für das ewige Leben wichtig ist. Wer JESUS CHRISTUS als Sohn GOTTES mit SEINER ganzen Autorität annimmt und an IHN glaubt und IHM vertraut und gehorsam ist, der hat das ewige Leben.

Wer im Willen GOTTES bittet, kann mit Erfüllung rechnen! (14-15)

5,14: Die Gläubigen haben eine Hoffnung und können offen zu GOTT kommen. Denn die Gläubigen wissen, dass GOTT IHNEN zuhört. Die Gläubigen sind GOTT nicht egal, sondern sehr wichtig. Deshalb können wir offen GOTT bitten und zuversichtlich auf die Erfüllung warten. Doch nicht jeder Wunsch wird von GOTT gehört oder gar erfüllt. Der Wille GOTTES ist entscheidend. Was der Gläubige bittet aus Gehrosam und Liebe zu GOTT und den Geschwistern, das wird GOTT hören und entsprechend damit umgehen. Was aus Egoismus oder zu einem falschen Ziel führend erbeten wird, überhört GOTT. Letzten Endes geht es darum, dass GOTT sich die Bitten von SEINEN Kindern, die Gemeinschaft mit IHM haben, ganz genau anhört.

5,15: Wenn dann die Gläubigen Erfahrungen gesammelt haben und so wissen, dass GOTT ihnen zuhört, was auch immer gefordert wird, mit der Einschränkung von oben natürlich, dann ist klar, dass GOTT auch alles erfüllen wird. Also der Gläubige kann richtig fordernd vor GOTT auftreten und GOTT hört zu und handelt auch entsprechend. Voraussetzungen sind eine Gemeinschaft mit GOTT und Bitten, die nicht direkt gegen GOTTES Willen verstoßen (schlechtes Beispiel: Ferrari-Gebet; gutes Beispiel: Bitte um Bekehrung eines Menschen). GOTT wird all das Erbetene geben und der Gläubige kann frech annehmen und wissen, dass GOTT es erfüllt.

Bitte für sündige Geschwister! (16)

5,16: Es kann auch für die Geschwister gebetet werden und GOTT wird auch da aktiv werden. Hier kommt aber noch ein anderer Aspekt hinzu. Wenn ein Mensch, ein Gläubiger, an GOTTES Willen vorbei lebt, aber noch nicht ganz von GOTT weg ist. Wir alle kennen die kleinen Lieblingssünden, die zunächst nicht schlimm aussehen (Ignorieren von bestimmten Geschwistern, Vorwand suchen um wegzukommen,...) All das sind Dinge, die an GOTTES Willen vorbeilaufen, aber keine direkten Sünden zur Verdammnis sind. Sie schränken allerdings die Gemeinschaft mit GOTT ein, brechen sie jedoch nicht ab. Wenn nun ein Gläubiger so etwas bei seinen Glaubensgeschwistern sieht, dann soll er für den sündigenden Bruder beten. So hilft der Beter dem sündigenden Gläubigen wieder in die volle Gemeinschaft mit GOTT zu kommen und rettet ihm so das Leben mit GOTT wieder. Wie schon erwähnt geht es um Kleinigkeiten, die zwar von GOTT und den Geschwistern wegführen, aber nicht gleich die Verbindung zu GOTT auslöschen. Tatsächlich gibt es aber auch große und schwere Sünden, die das Verhältnis zu GOTT schwer erschüttern. Dafür kann ein Außenstehender nicht bitten, das muss der Sünder selbst machen. Für solche Leute braucht der Gläubige nicht zu bitten, denn das ist nicht seine Aufgabe und schießt am Ziel GOTTES vorbei.

Viele Sünden, aber nicht alle zerstören die Verbindung zu GOTT (17)

5,17: Jedes Unrecht, jede ungerechte Tat ist Sünde und schießt an GOTTES Ziel vorbei, obwohl es auch Sünde gibt, die nicht zu einer totalen Trennung von GOTT führt. Dies ist wohl ein Seitenhieb gegen die Gesetzmäßigkeit einiger Irrlehrer, die viele Vorschriften in den Vordergrund stellten, aber nicht alles führt zur Trennung von GOTT. Gleichzeitig stellte sich Johannes auch gegen die liberale Seite der Gnosis und zeigte auf, dass jede schlechte Tat Sünde ist und der Körper nicht egal ist.

Satan hat bei dem, der in der Gemeinschaft ist keine Chance! (18-19)

5,18: Die Gläubigen wissen (eigentlich), dass jeder, den GOTT in CHRISTUS neu gezeugt und geboren hat, nicht mehr sündigen will und sich auch nicht mehr von GOTT lösen kann. Ich bin der festen Überzeugung, dass es hier um die Trennung von GOTT und der Gemeinschaft mit IHM geht und weniger um ein gelegentliches Sündigen, das die Gemeinschaft mit GOTT zwar empfindlich stört, aber nicht zerstört. Der Gläubige trennt sich also nicht von GOTT und der Gemeinschaft mit IHM. Die anderen Geschwister und JESUS CHRISTUS selbst, als Sohn GOTTES, bewahren und bewachen den einzelnen Gläubigen und so wird eine Trennung noch viel unmöglicher. So können sich der Satan und Menschen, die sich an den bösen Satan halten, nicht an einem Gläubigen dauerhaft festbeisen. Sie schaffen es nicht einmal diesen Gläubigen anzufassen, im geistlichen Sinne. So hat jeder Gläubige auch eine Mitverantwortung für die Geschwister, dass sie nicht vom Weg in der Gemeinschaft abkommen.

5,19: Die Gläubigen wissen, dass sie von und aus GOTT sind und alles um sie herum, die ganze Welt, das ganze Universum ist dem Bösen und Schlechten verfallen. Der Gläubige gehört eigentlich nicht dorthin. Aber der Gläubige wird auch bewahrt in der Gemeinschaft aus und mit GOTT.

Zusammenf., was wir nun wissen & Warnung vor falschen Prioritäten (20-21)

5,20: Die Gläubigen wissen aber auch, dass JESUS CHRISTUS auch noch aus einem anderen Grund gekommen ist. ER hat den Gläubigen einen Verstand und einen Sinn, eine neue Gesinnung gegeben. Ziel von dieser Sinnesverwandlung ist es, dass die Menschen, speziell die Gläubigen, den wahrhaftig und real existierenden GOTT erkennen. GOTT ist keine Einbildung und JESUS CHRISTUS hat das gezeigt. Die Gläubigen existieren und leben in dem Realen und wahrhaftigen. Sie leben in GOTT, in und durch SEINEM Sohn JESUS CHRISTUS. JESUS CHRISTUS ist der reale und wahre GOTT und das erfüllte Leben ohne Anfang und Ende.

5,21: Noch ein letztes Mal sprach Johannes die Gläubigen als Kinder an und warnte sie inständig. Er warnte sie vor den nichtigen Götzen, den Nichtsen, die nicht real Gott sind, sondern eine Fälschung eine Lüge. Viele Irrlehren hatten ihre Götzen und so ist alles was an GOTT und SEINEM Willen vorbeischießt Götze.

Zusammenfassung des 1. Briefes

Wenn man sich den 1.Johannesbrief und auch den Vers für Vers – Kommentar so durchliest, dann fällt die gelebte Gemeinschaft auf, die Johannes, geleitet vom Geist GOTTES, erreichen will. Der Brief ist sehr persönlich an eine breite Leserschaft geschrieben und spricht die ganze Bandbreite des Lebens als Gläubiger an.

Vom Grundanliegen der Gemeinschaft, die nur durch Sündenvergebung erreicht werden kann, bis hin zu wahrer gelebter sündloser Geschwisterliebe in der Liebe von und zu GOTT ist alles vorhanden.

Jedem, der diesen Brief liest, wird bewußt, dass jeder Gläubige auf viele bedingungslose Geschenke zurückgreifen kann, aber sich auch Folgen im Leben daraus ergeben. Jeder Gläubige hat Sündenvergebung durch den Sühne-Tod des Mensch-GOTT JESUS CHRISTUS. Doch jeder Gläubige braucht auch ständig neue Vergebung der Sünden um die Gemeinschaft mit GOTT aufrecht zu erhalten. GOTT hat das alles aus Liebe ohne Vorbedingungen getan und erwartet dafür zunächst keine Gegenleistung. Doch wer in der Gemeinschaft mit GOTT bleiben will und von der Gnade GOTTES als GOTTESkind immer mehr profitieren will, der wird nach SEINEN Geboten handeln und diese Liebe weitergeben. Das alles geschieht nie aus Zwang, sondern aus einem wachsenden Verlangen GOTT immer ähnlicher zu werden, mit der Hilfe, die ER stellt.

GOTT ist Liebe und handelt nie egoistisch, sondern selbstaufopfernd, damit wir Gemeinschaft mit IHM haben können. Nun ist es nur recht und billig, dass wir alles tun um diese Gemeinschaft zu leben und zu fördern, in dem wir uns wegwenden von der Welt des Bösen und uns von GOTT in Liebe und Gerechtigkeit verwandeln lassen.

Der starke Dualismus eines entweder Gemeinschaft mit GOTT oder mit Satan zeichnet diese klare Struktur des Briefes aus. Als GOTTESkind gehört man zu GOTT und genießt alle Privilegien und verliert sie auch nicht mehr. Aber man muss dafür sorgen, dass der Kanal der Gemeinschaft durch die Vergebung der gelegentlich geschehenden Sünden frei bleibt!

2. Johannesbrief Ergänzungen zu Einführungsfragen

Allgemeines

Wie schon zu Beginn erwähnt, sind sowohl der Verfasser (Johannes), als auch die Zeit und die Umstände dieses 2. Briefes identisch mit denen des 1. Johannesbriefes.

Der 2. Brief wurde wahrscheinlich an eine kleine Gemeinde geschrieben. Obwohl er sehr persönlich gehalten ist und auch einige Ausleger von einer Witwe als 1. Empfängerin ausgehen, teile ich doch die Ansicht, dass der Brief an eine Gemeinde geschrieben ist. Dafür gibt es mehrere Gründe.

1. Die Empfängerin hatte *viele* Kinder
2. Sie sollte Irrlehrer nicht offiziell empfangen
3. Sie wird von einer anderen Gemeinde offiziell begrüßt
4. Briefe brauchten in der Verfolgung glaubwürdige Deckung

Ein einzelner Grund davon würde für die Stützung der Gemeinde-These sicher nicht ausreichen, aber die Kombination aller Gründe wahrscheinlich schon.

Der Brief ist äußerst kurz gehalten, vielleicht auch um Geld zu sparen, denn ein baldiges Wiedersehen war ja schon geplant. Der Brief ist wie der 3. Brief auch gerade so lange, dass er auf ein Papyrusblatt gepasst hat.

In weiten Bereichen ist dieser Brief ein Konzentrat des 1. Johannesbriefes oder zumindest einiger Teilaspekte des 1. Briefes.

Hauptanliegen des 2. Briefes

Das Hauptanliegen dieses äußerst kurzen und persönlichen Gemeindebriefes ist es noch einmal an das Gebot der Geschwisterliebe und das Befolgen dieses Gebotes zu erinnern. Wer weder diese Lehre bringt, noch lebt, der kann nicht von GOTT sein und muss somit vom Antichrist sein. Solche Menschen gehören nicht in die Gemeinschaft und man muss sie von sich fernhalten.

Mit dieser sehr eindringlichen Warnung und kurzen Ermutigung in der Wahrheit zu bleiben ist das Hauptanliegen des Briefes, denke ich, schon gut umrissen.

2. Johannesbrief Vers für Vers

In diesem Abschnitt finden Sie einige Gedanken und Zusatzinformationen zu den einzelnen Versen des Briefes. Auch wenn die Verseinteilung manchmal etwas ungeschickt gewählt ist, möchte ich diese doch beibehalten. Die Verse dienen uns nur als Wegmarken, damit leichter erkannt werden kann, auf was gerade Bezug genommen wird. Der Text kann selbstverständlich nahezu reibungslos auch am Stück gelesen werden.

Bleibt in Wahrheit & Liebe; Hütet Euch vor denen, die diese nicht leben!

Begrüßung; Gemeinschaft in und durch Wahrheit in Liebe (1-3)

1: Zu Beginn dieses Briefes findet sich, wie in vielen anderen Briefen auch ein Hinweis auf Verfasser und Empfänger sowie eine Begrüßung und ein Segenswunsch. Es gibt jedoch das Problem, dass weder Verfasser noch Empfänger genau identifiziert werden können, da keine Namen genannt sind, sondern lediglich Ehrenbezeichnungen. Zum Verfasser, dem „Ältesten“ ist zu sagen, dass es sich offensichtlich um eine anerkannte und geschätzte Persönlichkeit handeln muss. Der von einigen Kirchenvätern als Verfasser identifizierte Johannes hatte diese Stellung in Kleinasien gegen Ende des 1. Jahrhunderts. Das war der leichte Teil. Doch wer ist die von GOTT aus der Masse auserwählte Herrin (gr. kyria) mit ihren Kindern? Handelt es sich vielleicht um eine Witwe mit vielen Kindern, die Johannes gut kannte und der er einen persönlichen Brief schreiben wollte? Oder haben wir es mit einer verhüllenden Beschreibung für eine bestimmte Gemeinde mit den einzelnen Gemeindegliedern zu tun? Unter „Allgemeines“ habe ich mich ja schon auf die 2. Variante festgelegt. Johannes liebt (Agape) also diese Gemeinde wirklich, durch und in Wahrheit im Gegensatz zur Lüge. Aber nicht allein Johannes liebt diese Gemeinde, sondern auch alle anderen, die die göttliche Wahrheit erkannt haben, verstehen und kennen.

2: Sie lieben diese Gemeinde eben durch diese Wahrheit oder wegen dieser Wahrheit, die jetzt in ihnen bleibend wohnt und das ohne Unterbrechung in Ewigkeit. Die Wahrheit, die offensichtlich etwas mit Liebe zu tun hat wird also nie mehr aus den Gläubigen, den Trägern dieser Wahrheit gelöscht werden können.

3: Diese Verbindung von Wahrheit und Liebe, in der Verbindung der Gläubigen untereinander und zu und durch GOTT wird in diesem Vers noch einmal bestätigt. „Mit uns wird sein“ drückt gerade die Verbundenheit der Geschwister untereinander aus. Was mit den Gläubigen ist, drückt diese Verbindung von GOTT Vater und Sohn JESUS CHRISTUS aus. Diese Dinge sind:

1. Gnade, das unverdiente Geschenk GOTTES, zunächst der Rettung, dann aber auch täglich im Alltag.
2. Barmherzigkeit, dem mitleidigen Zuwenden GOTTES den Menschen gegenüber.
3. Friede, im Sinne von Harmonie mit sich, GOTT und den Geschwistern.

Diese Dinge kommen von GOTT in den zwei Persönlichkeiten GOTT Vater und Sohn JESUS CHRISTUS. Das alles gibt es in und durch Wahrheit und Liebe von eben diesen beiden Persönlichkeiten.

Freude; Geschwisterliebe und Gehorsam als Merkmale von Gläubigen (4-6)

4: Offensichtlich lebten einige der Gemeindeglieder in und nach dieser Wahrheit. Das war auch ein Grund für den Brief, nämlich das Bestärken dieser Gemeinde in dieser Wahrheit zu bleiben. Doch zunächst drückte Johannes seine Freude, sein Vergnügen über diese Tatsache aus. Offensichtlich war es nichts ganz normales in einer Zeit voller Abfall und Irrlehren. Ob Johannes diese Gemeindeglieder nach einer Suche oder zufällig gefunden hat geht nicht ganz klar aus dem Text hervor, aber er hat sie gefunden und das ist ein Grund zur Freude. Doch wie fand er sie denn vor? Sie lebten oder wandelten in der oben zitierten Wahrheit nämlich in der vom Vater gegebenen Vorschrift. Die Aussagen des Vaters sind also Wahrheit und das Leben in der Wahrheit ist der entsprechende Gehorsam, den die Gläubigen hier brachten.

5: Johannes hat eine eher fragende Bitte an diese Gemeinde, nämlich dass sich die Geschwister untereinander lieben sollten. Das war ja auch ein Schwerpunkt des 1. Briefes, Kapitel 2, 7f. Die Geschwisterliebe ist eines der beiden Erkennungsmerkmale für GOTTESkinder, die im 1.Johannesbrief beschrieben sind. Das andere ist Gehorsam gegenüber GOTT und SEINEN Geboten. Dies ist keine neue Vorschrift, sondern von Beginn an, vom Ursprung der Gemeinde des Christus an, galt dieses Gebot.

6: Johannes bringt auch noch den 2. Teil der Erkennungsmerkmale für echte Gläubige. Agape-Liebe ist nichts anderes als das Leben und der Wandel nach GOTTES Geboten, sowohl GOTT als auch den Menschen gegenüber. Gebote GOTTES und Liebe gehören untrennbar zusammen. GOTT hat alles gegeben und nun leben die Gläubigen nach SEINEN liebevollen Geboten der Liebe. Etwas anderes wurde nie als Gebot von GOTT gegeben als das, dass wir nach SEINEN Geboten der Liebe leben sollen also IHN im Mittelpunkt unserer Entscheidungen sehen und die Geschwister lieben.

Ermutigung in Wahrheit zu leben; Warnung vor Irrlehrern & Ausschluß (7-11)

7: Johannes hatte sich in Vers 4 so gefreut, weil eben nicht alle in der Wahrheit lebten und GOTTES Gebote der Liebe lebten, sondern sogar andere davon abzubringen versuchten. Sehr große Mengen von solchen Betrügern und Verführern sind in die ganze Welt (gr. kosmos) hinausgegangen. Die Botschaft dieser Verführer, die offensichtlich nicht der Wahrheit entsprach, war, dass JESUS CHRISTUS kein Mensch war. Wahrscheinlich ist hier eine gnostische Lehre gemeint, die besagt, dass auf einen guten Menschen Jesus bei der Taufe des Johannes ein göttlicher Christus-Teil kam und vor der Kreuzigung wieder verließ. Diese Verführer bestritten somit auch den Sühnetod von JESUS CHRISTUS, der ja gerade die Liebe GOTTES und die alleinige Abgeltung des Gerichtsurteils durch JESUS ausmacht und gezeigt hat. Dies alles ist die Lehre des großen Verführers, des Gegenchristen, des Antichrists.

8: Die Gläubigen sollten und sollen auf sich selbst aufpassen, damit das was sie erarbeitet haben nicht verloren geht. Meinem Dafürhalten nach geht es hier darum, dass die Beziehung zu GOTT und den Geschwistern nicht nachhaltig beschädigt werden soll und die daraus resultierenden Früchte durch GOTTES Gnade. Denn ohne diese intakte Beziehung gibt es keine gute Frucht und erst recht keinen Lohn oder Belohnung von GOTT für die Treue gegenüber GOTT, SEINER Liebe und SEINEN Geboten. Es geht hier wieder einmal nicht um den Verlust des ewigen Lebens, sondern nur um den Verlust der Belohnung für einen treuen Dienst in CHRISTUS.

9: Jeder, ja wirklich jeder, der über die Lehre GOTTES hinausgeht und etwas eigenes lehrt und tut und nicht dauerhaft in der Lehre oder den Unterweisungen des CHRISTUS bleibt, der hat für diese Zeit GOTT nicht. Die Gemeinschaft mit GOTT hat entweder nie bestanden oder ist verschüttet und muss frei gemacht werden, gemäß 1.Joh 1,9. Wer aber in der Lehre verharrt und somit GOTT gehorsam ist und Liebe lebt, der hat Gemeinschaft, sowohl mit dem Vater als auch mit dem Sohn. Er besitzt sozusagen den Vater und den Sohn.

10: Wenn also jemand kommt und nicht die oben genannte Lehre nicht lebt oder tragen kann oder bringen will, dann ist er ein Verführer, wie in Vers 7 beschrieben. Solche Menschen sollen nicht ins Haus aufgenommen werden. Sie sollen weder Gastfreundschaft genießen, noch das Recht haben in der Gemeinde zu sprechen, und auch nicht offiziell begrüßt werden. Es darf keine Gemeinschaft mit offensichtlichen Irrlehrern geben!

11: Johannes liefert auch eine Begründung dafür. Wer solche Menschen aufnimmt und begrüßt, der hat Gemeinschaft mit ihnen und ihren Taten. Dies geht aber eigentlich nicht, weil ein Gläubiger ja Gemeinschaft mit GOTT hat und der Antichrist darf und kann nicht in der Gemeinschaft mit GOTT sein.

Abschlussgruß; Wunsch eines baldigen Wiedersehens (12-13)

12: Natürlich war das nicht alles, was Johannes dieser kleinen Gemeinde zu sagen und zu schreiben hatte, aber er hoffte sich bald mit den Geschwistern zu treffen. Die anderen Dinge waren wohl doch zu persönlich, als sie in einem Brief hätten stehen müssen. Außerdem war das Papyrusblatt bald voll und das war sehr teuer damals. So macht es durchaus Sinn, dass Johannes sich entschlossen hat, eine direkte Diskussion einem längeren Brief vor zu ziehen. Allerdings ist noch nichts festes ausgemacht für ein Treffen. Die Erwartung und Hoffnung von Johannes ist aber recht groß, dass sie sich von Mund zu Mund treffen können, also ein Gespräch von Angesicht zu Angesicht führen können. Ziel des Ganzen ist, dass die in Vers 4 erwähnte Freude vollendet und überfließend wird.

13: Zum Schluss des Briefes folgt dann noch ein Gruß der Gemeinde in der sich Johannes aufhielt. Diese Gemeinde wird auch als Frau bezeichnet mit einigen Kindern und sie ist ebenso aus einer großen Menge ausgewählt.

Zusammenfassung des 2.Briefes

Es ist schwer einen so kurzen Brief zusammen zu fassen, denn er ist schon so komprimiert. Doch ich versuche es dennoch.

Johannes war es offensichtlich ein Anliegen, dass eine relativ kleine Gruppe von Gläubigen in der Wahrheit der Botschaft GOTTES, in der Gemeinschaft mit IHM und in Liebe verbunden bleibt. Es freute ihn besonders, dass einige aus dieser kleinen Gruppe so lebten. Dennoch musste er vor Irrlehren und Verführern warnen, damit die Gläubigen nicht aus der Gemeinschaft in Wahrheit und Liebe herausfallen und ihren Lohn bei GOTT verlieren, weil ER nicht mehr durch und in ihnen wirken kann.

Der Brief ist sehr persönlich, aber es zeigt sich auch der Wunsch nach engere Gemeinschaft von Angesicht zu Angesicht zu haben, wenn Johannes schreibt, dass er hofft mit den Empfängern bald mündlich ins Gespräch zu kommen.

So ist es mein Wunsch, dass auch der Leser erkennt, ob er oder sie ein Kind GOTTES ist und in Wahrheit und Liebe wandelt und sich hütet vor falschen Lehren und Lehrern.

3. Johannesbrief Ergänzungen zu Einführungsfragen

Allgemeines

Wie schon zu Beginn erwähnt, sind sowohl der Verfasser (Johannes), als auch die Zeit und die Umstände dieses 3. Briefes identisch mit denen des 1. Johannesbriefes.

Der 3. Brief wurde an einen sonst unbekanntem Bruder mit dem Namen Gajus geschrieben. Dieser Bruder war offensichtlich als zuverlässig und gastfreundlich bekannt. Der Brief ist äußerst kurz gehalten, vielleicht auch um Geld zu sparen, denn ein baldiges Wiedersehen war ja schon geplant. Der Brief ist wie der 2. Brief auch gerade so lange, dass er auf ein Papyrusblatt gepasst hat.

In weiten Bereichen ist dieser Brief ein Konzentrat des 1. Johannesbriefes oder zumindest einiger Teilaspekte des 1. Briefes.

Hauptanliegen des 3. Briefes

Das Hauptanliegen des Briefes an einen treuen und gastfreundlichen Bruder ist das Bestärken die tätigen Geschwister zu versorgen. Gajus wird als positives Beispiel und als Geliebter herausgestellt. Diotrephes wird als personifiziertes Gegenbeispiel herausgearbeitet. Er ist egozentrisch und herrschsüchtig und will die Geschwister die für den HERRN unterwegs sind in der Arbeit an der Wahrheit nicht unterstützen. Letztendlich geht es aber wohl darum, dass Gajus Demetrius, einen treuen Bruder, aufnehmen und versorgen soll. Dieser hat wohl auch den Brief des Apostels überbracht. Näheres soll dann ein Gespräch unter vier Augen klären.

3. Johannesbrief Vers für Vers

In diesem Abschnitt finden Sie einige Gedanken und Zusatzinformationen zu den einzelnen Versen des Briefes. Auch wenn die Verseinteilung manchmal etwas ungeschickt gewählt ist, möchte ich diese doch beibehalten. Die Verse dienen uns nur als Wegmarken, damit leichter erkannt werden kann, auf was gerade Bezug genommen wird. Der Text kann selbstverständlich nahezu reibungslos auch am Stück gelesen werden.

Gelebte Gastfreundschaft, Freude und Auftrag am Beispiel Gajus!

Begrüßung und Segenswunsch in Liebe und Wahrheit (1-2)

1: Wie auch in den anderen beiden Johannesbriefen wird kein Verfasser namentlich erwähnt. Jedoch ist auch der Apostel Johannes als Autor weitgehend unumstritten. Er ist der Älteste, der den Brief an einen Bruder mit dem Namen Gajus schrieb. Es fällt auf, dass Johannes auch hier wieder die zwei Schlüsselbegriffe des 2. Johannesbriefes verwendet, nämlich Liebe und Wahrheit. Johannes war Gajus in göttlicher Agape-Liebe sehr verbunden. Wohl auch deshalb betont er im ersten Vers gleich zwei mal, dass er Gajus liebt und das in der Wahrheit GOTTES, ganz ungeheuchelt.

2: Wie sehr Johannes Gajus liebt zeigt sich auch im zweiten Vers. Wieder spricht er ihn als Geliebten an und wünscht oder vielmehr fleht zu GOTT, dass Gajus in allem Gelingen haben möchte oder dass es ihm so gut gehen soll, wie es nur geht. Das gleiche wünscht Johannes auch für die Gesundheit des Gajus. Denn offensichtlich führte Gajus ein GOTT gefälliges Leben. Es ging seiner Seele gut und genau so sollte auch der Rest seines Lebens aussehen. Johannes wünschte ihm das, was sich jeder gerne für sich wünscht, nämlich Gelingen im Alltag und dazu noch Gesundheit. Das ist ein Ausdruck von Liebe, wenn man das jemand anderem ehrlich wünscht. Und Gajus hatte es „verdient“, denn er lebte rein vor und mit GOTT.

Freude des Johannes über den treuen Lebenswandel von Gajus (3-4)

3: Doch nun lieferte Johannes noch eine ausführlichere Begründung für diese Wünsche. Wieder spielt die Freude eine große Rolle. Johannes freute sich sehr über das Zeugnis anderer Geschwister über Gajus. Er lebte offensichtlich in der Wahrheit GOTTES in der Beziehung zum HERRN JESUS CHRISTUS und handelte entsprechend. Wieder ist die Wahrheit im Gegensatz zu falschen Lehren der Schlüssel zur Freude des Apostels. Gajus gab offensichtlich auch nicht an mit seinem Lebenswandel, denn Johannes hörte von anderen Geschwistern von dem treuen Lebenswandel des Gajus in der Wahrheit.

4: Für Johannes gibt es keine große Freude, als dass er von der Treue seiner Schützlinge hört. Vielleicht kam Gajus ja durch ihn zum Glauben an den HERRN JESUS CHRISTUS oder vielleicht hatte Johannes ihn eine Zeit lang betreut in seiner Gemeinde. Wie auch immer, es ist die größte Freude überhaupt, wenn man sieht, dass ein Kind GOTTES in der Wahrheit GOTTES lebt und nach ihr handelt. Wenn man dann auch noch in der Kraft GOTTES einen Teil dazu beitragen durfte, dann freut es noch mehr. Das ist es wovon Johannes hier schrieb.

Gutes Zeugnis fremder Geschwister von der Gastfreundschaft des Gajus (5-6)

5: Doch Gajus handelte offensichtlich nicht nur treu gegenüber GOTT, sondern auch gegenüber seinen Glaubensgeschwistern. Doch nicht allein seinen bekannten Geschwistern gegenüber handelte er treu und gastfrei, sondern auch seltsamen und fremden Geschwistern gegenüber. Vielleicht hat er auch Ungläubige beherbergt, das würde das Wort hergeben, aber nicht unbedingt der Zusammenhang. Jedenfalls ging seine Gastfreundschaft und Treue weit über den engen Kreis der Geschwister hinaus.

6: Jedenfalls haben diese Fremden auch Zeugnis abgegeben vor der Gemeinde von der Nächstenliebe des Gajus. Wieder hat Gajus nichts von sich aus gesagt oder verlangt, sondern andere berichteten von seiner Gastfreundschaft. Johannes gab Gajus den Rat diese Fremden für ihre Weiterreise aus zu statten, so wie es GOTTES würdig ist. Das heißt, er sollte auch den weiterreisenden seine Liebe zeigen allein durch seine Freigibigkeit. Das wäre eine gute und richtige Tat.

Der Auftrag: Rüste die Geschwister im HERRN aus! => Mitarbeiterschaft (7-8)

7: So jetzt zeigt sich auch, dass auch die Fremden GOTTESkinder sind, denn sie gingen für den Namen des HERRN JESUS CHRISTUS hinaus. Diese Geschwister sind unterwegs um das Evangelium zu verkünden. Sie nehmen dabei aber keine Geschenke oder Dinge von den ungläubigen Menschen um sie herum an. Warum nicht, können sie die Ungläubigen nicht ausstehen oder haben sie Angst Götzenopferfleisch essen zu müssen? Weder noch, denke ich! Sie sind unterwegs in dem Sinn, in dem es Paulus in Thessalonich war. Paulus nahm damals auch nichts von den Einwohnern, damit niemand sagen konnte, dass er sich bereichern wolle. Somit ist diese Hürde vor dem Evangelium abgebaut. Aber gleichzeitig braucht man so auch andere Einnahme- und Versorgungsquellen.

8: Die Antwort von Johannes auf die benötigten Quellen lautet: Die Gläubigen sind verpflichtet die Missionare zu versorgen, nicht die einheimischen Ungläubigen. Die Gläubigen sollen Evangelisten und Missionare aufnehmen, bewirten und ausstatten für ihren Dienst. Denn so können auch die Gastgeber zu Mitarbeitern GOTTES in diesem Werk werden. Sie werden Mitarbeiter in der Wahrheit, in der Arbeit am und mit dem Evangelium an und mit fremden Menschen, die diese Wahrheit noch nicht kennen.

Das Negativbeispiel „Gemeindevorsteher“ Diotrefes (9-10)

9: Doch leider gibt es auch Menschen, die weder dieser Verpflichtung noch der Liebe in Wahrheit nachkommen wollen. Johannes hatte wohl zuerst an die örtliche Gemeinde geschrieben. Doch der Gemeindevorsteher Diotrefes (gr. von Zeus ernährt oder erzogen), der mehr seine eigene Machtposition in der Gemeinde ausbauen wollte, wollte sich nicht an die Bitte des Apostels halten. Diotrefes war so ziemlich das Gegenteil von Gajus. Er akzeptierte die Autorität von Johannes und seinen Mitstreitern nicht und stellte sich selbst in den Mittelpunkt. Diotrefes wollte unbedingt der Gemeindeführer sein und wehe es kam ihm jemand in den Weg, selbst wenn er ein Apostel war.

10: Für Johannes war es klar, dass Diotrefes eine ernste Standpauke brauchte. Alle seine Handlungen und Taten sollten aufgedeckt werden, wenn Johannes in die Gemeinde dessen Gemeinde kommt. Die Gemeinde musste wissen, dass ein solches Verhalten an der Wahrheit vorbei geht. Denn Diotrefes hatte nicht nur die Bitte abgewiesen, sondern auch noch schlecht über den Apostel und sein Team geschwätzt und unsinnige Dinge geredet. Doch das war immer noch nicht genug, denn er wollte die Geschwister nicht nur nicht aufnehmen, sondern ging auch gegen Leute vor die es tun wollen. Noch schlimmer war ja, dass er die, die diese Geschwisterliebe üben wollten, unter Gewaltanwendung aus der Gemeinde ausschloss. Diotrefes handelte keineswegs in Wahrheit und Liebe, sondern herrschsüchtig und egozentrisch. Hoffentlich bleiben wir vor einem solchen Menschen verschont, doch die Briefe des Johannes hatten ja vor den kleinen Antichristen gewarnt.

Der konkrete Auftrag: Tue Gutes Gajus und nimm Demetrius auf! (11-12)

11: Wieder zurück zu Gajus. Er ist der Geliebte Bruder, der noch einmal eindringlich davor gewarnt wird, die bösen Handlungen des Diotrefes nach zu ahmen. Stattdessen sollte er sich weiter an dem Guten, der Wahrheit und Liebe des HERRN JESUS CHRISTUS orientieren. Denn wer in diesem Sinn Gutes tut, der ist aus GOTT. Wer böses tut und gegen GOTT handelt, der kennt GOTT nicht.

12: Doch nun kommen wir zu einem konkreten Anliegen des Briefes. Demetrius ein guter und treuer Mann wird vorgestellt. Von vielen Menschen und von GOTT wurde ihm durch sein Handeln in der Wahrheit ein gutes Zeugnis ausgestellt. Auch Johannes und sein Team geben ein gutes Zeugnis über Demetrius ab und bekräftigen noch einmal die Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit ihrer Aussagen. Ja, Gajus wusste, dass er sich auf Johannes und dessen Urteile verlassen konnte. Demetrius war wahrscheinlich der Überbringer des Briefes und einer von den Fremden, die Gajus ausstatten sollte.

Wunsch: baldiges Wiedersehen und Frieden in der Gemeinschaft (13-15)

13: Natürlich war dieser Brief nicht allumfassend und es gäbe noch so viel zu schreiben, aber das muss nicht unbedingt schriftlich sein. Das wichtigste ist mitgeteilt, das teure Blatt gleich voll, also wieso noch eines anfangen und Tinte verschwenden?

14: Johannes hoffte sowieso auf ein baldiges Wiedersehen mit seinem „Kind“ Gajus. Dann könnten sie alles von Angesicht zu Angesicht in aller Ausführlichkeit besprechen.

15: Der Segens- und Friedenswunsch am Ende ist ernst gemeint, denn es ist nicht einfach in so einer Gemeinde und während der Verfolgung äußeren und inneren Frieden zu haben. Da für Johannes das Thema Gemeinschaft ein wichtiges und lebensbestimmtes Thema war, hat er natürlich auch Grüße von den anderen um ihn herum für Gajus. Zudem wünschte er sich auch, dass alle anderen bei Gajus begrüßt werden, damit er auch so seiner Liebe und Gemeinschaft Ausdruck verleihen konnte.

Zusammenfassung des 3. Briefes

Bei einem so kurzen Brief auch noch eine Zusammenfassung zu schreiben ist schwer. Und dennoch will ich es versuchen. Johannes wollte seine Freude über die zutiefst positive Entwicklung eines alten Schützlings von ihm würdigen und verband dies mit einem Auftrag. Der Auftrag schloss gerade an die besondere Fähigkeit von Gajus an, nämlich gasstfrei zu sein gegen alle Geschwister von nah und von fern. Das dies eine Besonderheit war zeigt nicht zuletzt das Negativbeispiel des Diotrephes. Im konkreten Fall ging es wohl um die Aufnahme und Ausrüstung von Demetrius und dessen Team. Auch er bekam von Johannes ein gutes Zeugnis ausgestellt, genau wie Gajus.

Was können wir nun mitnehmen für unser Leben als Christen?

Wenn wir in Wahrheit und Liebe leben und die Geschwister auf dem Missionsfeld nach innen und außen ruhig unterstützen, dann sind auch wir solche Geschwister wie Gajus. Wir sind dann Mitarbeiter am Evangelium auch wenn wir nicht die großen Prediger sind. Auch andere und die Wahrheit also GOTT werden uns ein gutes Zeugnis ausstellen können und was will man mehr als GOTTgemäß zu leben und zu handeln und dafür anerkannt zu werden. Das alles nicht aus Egoismus, sondern um GOTT in unserem HERRN JESUS CHRISTUS zu loben und zu ehren und Menschen auf dies Wahrheit in Liebe aufmerksam zu machen.